Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

55 (9.4.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 55 | Montag, 9. April 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Preisentzerrung vordringlichstes Problem

Bundesregierung wehrt sich gegen Vorwurf verantwortungsloser Wirtschaftspolitik — Verbraucher sollen kritischer sein — Keine gleichzeitige Preis- und Lohnkorrektur

Bonn. Die Bundesregierung weist in einer vom Bundespresseamt herausgegebenen Veröffentlichung „Andere haben auch Sorgen" energisch den Vorwurf einer „ratlosen Wirtschaftspolitik" zurück. „Diese Vorwürfe", so stellt die Bundesregierung fest, „übersehen einmal die verwaltungsmäßigen sowie innen- und außenpolitischen Reibungen, die bei den notwendig gewordenen Umstellungen als verzögerndes Element in Erscheinung treten, zum anderen übersehen sie die Tatsache, daß in einem nicht autoritären System der schnellen Durchsetzung der als richtig erkannten wirtschaftspolitischen Maßnahmen gewisse Grenzen gesetzt sind. Außerdem weist die Bundesregierung darauf hin, daß der innere Wirtschaftsablauf zum großen Teil von der Entwicklung auf den internationalen Märkten abhängig sei, die sich der Kontrolle der noch nicht vollsouveränen Bundesregierung völlig entziehe.

Den Verbraucher ruft die Bundesregierung auf, dem Angebot des Marktes kritischer gegenüber zu stehen.

Das sei die einzige Waffe des Verbrauchers, selbstbestimmend auf den Markt einzuwirken und der Marktentwicklung nicht hilflos ausgesetzt zu sein.

In der Veröffentlichung, die einen Ueberblick über die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik und in anderen Staaten gibt, werden fünf Punkte aufgezählt, auf die sich die künftigen Wirtschaftsmaßnahmen der Bundesregierung im wesentlichen stützen wollen: 1. Bereinigungen auf dem Preisgebiet in einem sozial- und geldpolitisch vertretbaren Umfang, 2. Anpassung der Renten- und Fürsorgeleistungen an die Preiserhöhung, 3. Kapitalbeschaffung für Investitionen in den Engpaßindustrien mit dem Ziel, das Sozialprodukt zu steigern, 4. Maßnahmen zur Steigerung des Exports, 5. Fortsetzung der Politik des knappen Geldes durch die Bank deutscher Länder, um eine Inflation zu verhindern.

Ueber allen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Bundesregierung stehe der Richtsatz, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu sichern und die Versorgung der Industrie mit Roh- und Grundstoffen zu gewährleisten sei.

Endgültiges Ziel solle eine weitere Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung sein.

Die Preisentzerrung wird, wie es in der Veröffentlichung heißt, von der Bundesregierung als ein vordringliches Problem anerkannt. Dabei wird jedoch eine Beseitigung der Preisverzerrung durch erhöhte gebundene Preise und durch eine allgemeine Heraufsetzung der Löhne, Gehälter und Renten in der jetzigen Lage als ein gefährliches Unterfangen angesehen, weil eine umfassende gleichzeitige Preis- und Lohnkorrektur nur allzu leicht den Weg zur Inflation freimachen könnte.

Absolut notwendig sei die Anpassung der Brotgetreidepreise an den Weltmarkt und der Aufschlag von einer Mark je Tonne auf den Kohlepreis zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaues

Aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit werden entsprechende Anpassungen der Renten und Fürsorgeleistungen und Einkommensregulierungen bei den sozial Schwachen als notwendig anerkannt. Zur Kapitalbeschaffung für Investitionen in den Engpaßbereichen der Grundstoffproduktion sind Kaufkraftabschöpfung, Heranziehung von Abschreibungen der Industrie und Umlenkung der Deckungsrücklagen der Sozialversicherungsträger vorgesehen. Die notwendige Exportsteigerung zum Ausgleich der Zahlungsbilanz soll durch wirtschafts- und steuerpolitische Maßnahmen erreicht werden. Außerdem soll die Exportwirtschaft durch eine absolute Priorität unmittelbar hinter dem Besatzungsentwurf in die Lage versetzt werden, alle gebotenen Chancen im Ausfuhrgeschäft voll ausnutzen zu können.

Atomspionage half Rußland

Klaus Fuchs ist „der verhängnisvollste Spion aller Zeiten"

Washington. Der Atomwissenschaftler Dr. Klaus Fuchs ist nach einem Bericht des Atomenergie-Ausschusses des amerikanischen Kongresses „der verhängnisvollste Spion aller Zeiten" gewesen. Der Bericht wurde am Sonntag unter der Ueberschrift „Sowjetische Atomspionage" veröffentlicht. In ihm heißt es: „Es ist kaum eine Uebertreibung, wenn man sagt, daß Fuchs die Sicherheit von mehr Menschen beeinflußt und größeren Schaden angerichtet hat als irgend ein anderer Spion, nicht nur in der Geschichte der Vereinigten Staaten, sondern in der Geschichte aller Völker." Durch den Verrat der vier Atomspione, Dr. Fuchs, Professor Bruno Pontecorvo, Dr. Allan Nunn May und David Greenglass haben nach dem Bericht des Ausschusses die Sowjets in ihrem Atomenergieprogramm mindestens 18 Monate gewonnen.

Klaus Fuchs wurde in Deutschland geboren. Er ging während des nationalsozialistischen Regimes nach Großbritannien und wurde britischer Staatsbürger. Im vergangenen Jahr wurde er wegen Atomspionage zu Gunsten der Sowjetunion zu vierzehn Jahren Gefängnis verurteilt. Später wurde ihm die britische Staatsbürgerschaft aberkannt. Professor Pontecorvo war ebenfalls in Großbritannien auf dem Gebiet der Atomforschung tätig. Er stammte aus Italien und verließ im vergangenen Sommer seine neue Heimat, um seinen Urlaub in Europa zu verleben, kehrte jedoch niemals zurück. Dr. Allan Nunn May ist ein britischer Atomwissenschaftler und war an der Londoner Universität Lektor. Er wurde bereits 1946 im Zusammenhang mit der kanadischen Spionageaffäre zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. David Greenglas arbeitete an der Herstellung von Atombomben in Los Alamos in Neu-Mexiko mit. Er bekannte sich schuldig, atomwissenschaftliche Daten an die Sowjetunion verraten zu haben; am vergangenen Freitag wurde er zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt.

In dem Bericht des amerikanischen Kongreßausschusses heißt es über die Tätigkeit dieser vier Männer: „Wenn Krieg kommen sollte, wird die Fähigkeit Rußlands, gegen den Westen eine Offensive mit Atomwaffen zu führen, durch die Schuld dieser vier Männer sehr viel größer sein."

Der „Meisterspion" in London?

London. Die Londoner Zeitung „Sunday Chronicle" schreibt am Sonntag, der Führer des Rings von Meisterspionen, die Atombombengeheimnisse der Westmächte an die Sowjetunion lieferten, habe seinen Sitz in London. Durch den New Yorker Prozeß, der in der vorigen Woche mit Todesurteilen für Julius und Ethel Rosenberg und langen Gefängnisstrafen für David Greenglass und Morton Sobell zu Ende ging, sei der Ring der von dem Meisterspion in Großbritannien geleiteten Atomspionage nicht gesprengt worden.

41 Tote bei Flugzeugabstürzen

Washington. Bei zwei Flugzeugkatastrophen in den Vereinigten Staaten kamen am Wochenende 41 Personen ums Leben. Am Samstag stürzte auf dem Flug von St. Franzisko nach Los Angeles eine Dakota-Maschine im Bergland von Santa Barbara ab, wobei die 22 Insassen — 3 Besatzungsmitglieder und 19 Fahrgäste — den Tod fanden. Die getöteten Insassen, überwiegend Angehörige der amerikanischen Streitkräfte, darunter vier Obersten, wurden über eine weite Fläche verstreut in einer Schlucht gefunden.

19 Todesopfer forderte am Sonntag der Absturz eines Armeeflugzeuges in der Nähe von Charleston im Staat Westvirgina. Das Flugzeug war von Elgin Field in Florida nach Charleston unterwegs, wo die Insassen an einer Beerdigung teilnehmen wollten. Nur zwei Mann kamen mit Verletzungen davon.

Blücher über Ländergrenzen

Elf Länder und Ländchen für Bundesrepublik untragbar — Gleicher Wahltermin für Bundestag und Länderparlamente

Kaiserslautern. Vizekanzler und Erp-Minister Franz Blücher begrüßte am Sonntag auf einer FDP-Kundgebung zu den bevorstehenden Landtagswahlen den Schumanplan als Förderer der gesamteuropäischen Wirtschaft. Der Schumanplan sei ein außerordentlich günstiger Versuch, den Franzosen das Gefühl größter Sicherheit zu geben. Ein übernationales Gremium für die Grundstoffe Kohle, Eisen und Stahl stelle so etwas wie den ersten Teil eines europäischen Wirtschaftsministeriums dar. Blücher vertrat den Standpunkt, die Bundesrepublik solle sich einen Beitrag zur Völkerverständigung in der westlichen Welt nicht abkaufen lassen, sondern eher eine Vorleistung geben, um dadurch eine Entwicklung zu fördern, die ohnehin von Notwendigkeiten bestimmt sei und auch für Deutschland großen Nutzen bringen werde. Eine baldige Regelung der innerdeutschen Ländergrenzen forderte Blücher mit der Begründung, daß elf Länder und Ländchen für die Bundesrepublik nicht tragbar seien. Zu den Ländern, die nicht organisch gewachsen und nicht lebensfähig seien, gehöre auch Rheinland-Pfalz, über dessen künftige staatliche Zugehörigkeit die Bevölkerung das letzte Wort sprechen müsse. Notwendig sei ferner ein gleichzeitiger Wahltermin für den Bundestag und die Länderparlamente, weil sonst durch Veränderungen im Bundesrat eine zielbewußte Politik der Bundesregierung gefährdet werde. Die Bundesregierung brauche auch eine im Grundgesetz nicht vorgesehene Handlungsvollmacht beim Eintritt nationaler Notstände.

Zur Saarfrage sagte Blücher, es sei völkerrechtlich unbestritten, daß eine Abmachung darüber nur gültig sein könne, wenn sie in einem Friedensvertrag zwischen zwei gleichberechtigten Partnern, von denen einer Deutschland sei, getroffen werde. Die Stimme der Saarbevölkernug werde dabei eine wichtige Rolle spielen. Bei dieser Gelegenheit müsse über die Stellung der Saarwirtschaft innerhalb der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft entschieden werden.

„Blitzgesetz"-Klage vor Verfassungsgericht?

Freiburg. Nach Aeußerung eines badischen Regierungsvertreters sollen zwischen den Ländern, die sich im Bundesrat als Minderheit gegen das „Blitzgesetz" ausgesprochen haben, Besprechungen aufgenommen worden sein, um beim Bundesverfassungsgericht eine gemeinsame Klage zur Anfechtung der Verfassungsmäßigkeit dieses vom Bundestag angenommenen Gesetzes über die Verschiebung der Landtagswahlen in Südbaden und Südwürttemberg zu erheben. Die Länder betrachten das von ihnen als verfassungswidrig angesehene Gesetz als eine alle föderativen Glieder des Bundes angehende wichtige und grundsätzliche Angelegenheit.

Die Länder, die sich im Bundesrat gegen das Gesetz gewandt haben, sind Südbaden, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Nordbadische CDU für getrennte Auszählung

Mannheim. Die nordbadische CDU forderte auf ihrem 5. Landesparteitag zur Neuordnung der Länder im südwestdeutschen Raum in einer Entschließung, daß bei einer Abstimmung die Stimmen in den früheren Ländern Württemberg und Baden getrennt ausgezählt werden. Auf dem Parteitag war auch der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb anwesend.

Der verzögerte Beitrag

von

Joseph Alsop

Der bekannte außenpolitische Kommentator der „New York Herald Tribune", der zur Zeit die Bundesrepublik bereist, beleuchtet im folgenden Artikel die Hintergründe für die Verzögerung des deutschen Verteidigungsbeitrags. Auch wenn man Alsops Schlußfolgerungen nicht beipflichtet, dienen seine Darlegnugen doch allgemeines Interesse. D. Red.

Hier in Deutschland tritt klar zutage, daß die westlichen Verteidigungsbemühungen durch die sowjetische Blockierungstaktik bereits behindert worden sind. Der Kreml bediente sich dabei der Methode, die gegenwärtigen politischen Schwächen der Regierungen Frankreichs und Großbritanniens auszunutzen und abwechselnd mit Kriegsdrohungen und mit der Andeutung zu arbeiten, er sei bereit, auf einer Viererkonferenz ernstlich über eine Regelung der strittigen Weltfragen zu sprechen.

Der Ansatzpunkt des Kreml war natürlich die delikate Frage eines wesentlichen deutschen Verteidigungsbeitrags. Die frühere Atmosphäre wie auch die Haltung aller Generalstäbe Europas wird gut durch eine Anekdote gekennzeichnet, die im Zusammenhang mit dem Besuch steht, den Feldmarschall Montgomery im letzten Herbst in Bonn abstattete. Bei einem Diner mit Bundeskanzler Adenauer und dem britischen Hohen Kommissar Sir Ivone Kirkpatrik soll Montgomery, wie berichtet wird, gesagt haben: „Herr Kanzler, an dem Tag, an dem Sie Ihre Männer in Uniform stecken, wird die Hohe Kommission den Petersberg verlassen. Und wenn mein Freund Kirkpatrik und die anderen nicht freiwillig herabkommen, dann, das verspreche ich Ihnen, schicke ich meine Jungs hinauf, um sie herunterzuholen." Feldmarschall Montgomery erkannte damit indirekt die Notwendigkeit an, Deutschland die politische und militärische Gleichberechtigung mit den andere westlichen Alliierten als Bedingung einer deutschen Teilnahme zu gewähren.

Der sowjetische Erfolg liegt in der Stärkung der französischen Abneigung gegen eine deutsche Remilitarisierung und in der Umwandlung der britischen Interessiertheit in ein Widerstreben, das der französischen Einstellung fast gleichkommt. Vor einigen Monaten war man sich darüber einig geworden, daß die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten Deutschland in einer sogenannten „Prinzipiellen Erklärung" die politische Gleichberechtigung öffentlich zusagen sollten. Bundeskanzler Adenauer sagte seinerseits zu, daß er die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrags vor den Bundestag bringen werde, sobald diese Erklärung erfolgt und über die Art des Verteidigungsbeitrags Uebereinstimmung erzielt sei. Der Weg einer „Prinzipiellen Erklärung" sollte gewählt werden, um lange Verzögerungen bei Verhandlungen über die vielen kleinen Details des neuen Status' Deutschlands zu vermeide . Der Text dieser Erklärung stand kurz vor seiner Billigung, als Sir Ivone Kirkpatrik, der vorher dem ganzen Vorgehen zugestimmt hatte, plötzlich zu Beratungen mit seiner Regierung nach London reiste. Nach zweiwöchiger Abwesenheit kehrte Sir Ivone zurück, um zu erklären, daß die britische Regierung keine weiteren entscheidenden Schritte zu unternehmen wünsche, ehe nicht die geplante Konferenz der vier Außenminister stattgefunden habe. So wurde die Wandlung der britischen Deutschlandpolitik plötzlich offenbar.

Auf der militärischen Ebene hatten die Franzosen inzwischen schon längst das Problem des deutschen Verteidigungsbeitrags durch den Pleven-Plan für eine „Europa-Armee" auf ein anderes Gleis gebracht. Der Pleven-Plan sah in betonter Form die Nicht-Gleichberechtigung

Heute im Sport:

Deutschland besiegt Frankreich im Handball-Länderspiel 12:5.

Das Rennen um die süddeutsche Fußballmeisterschaft geht weiter. — 1. FC Nürnberg unterlag in der Höhle der Münchner „Löwen". Fürth wieder Tabellenführer. Singen dem Abstieg verfallen.

Tag der Heimsiege in der 1. südbadischen Amateurliga. Geschlossene Vierergruppe an der Spitze. Villingens Chancen steigen.

Rimck (FO Offenburg) wieder Badischer Waldlaufmeister.

Deutschlands Nationalelf für das Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz nominiert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutschlands auf militärischem Gebiet vor. Er hätte auch die Stäbe jeder im Feld stehenden Europa-Division zu einem Albtraum eines UN-Dolmetschers gemacht. Der Plan war politischen Ursprungs, und daß es ihm beim französischen Generalstab an Unterstützung fehlt, ist ein offenes Geheimnis. Angesichts der Opposition gegen den Pleven-Plan, die in Deutschland herrschte, kostete es Adenauer einigen Mut, die Herren Blankenhorn und de Mézières zu Besprechungen über den Gedanken einer Europa-Armee nach Paris zu schicken. In Paris lehnten Blankenhorn und de Mézières gemischte Divisionen als undurchführbar ab, schlugen jedoch eine europäische Armee mit deutschen Divisionen vor. Die französischen Verhandlungspartner erklärten, daß sie Zeit brauchten, ehe sie den deutschen Vorschlag als Verhandlungspunkt annehmen könnten. Und damit kam die Angelegenheit zum Ruhen.

Politisch wie militärisch sind die Bemühungen, Deutschland in die Verteidigung des Westens einzubeziehen, auf einem toten Punkt angelangt — offenbar auf unbegrenzte Zeit. Aufbau einer starken westlichen Verteidigung ist aber heute so dringlich wie je, und die Zeit, die verschwendet wird, ist die kostbarste Zeit, über die der Westen verfügt.

USA verlangen Pacht-Leihschiffe zurück

Washington. Die USA-Regierung forderte in einer Note an die Sowjetunion erneut die Rückgabe der 670 Schiffe, die während des zweiten Weltkrieges der Sowjetunion im Rahmen des Pacht-Leih-Abkommens zur Verfügung gestellt worden waren. Bereits am 7. Februar hatte das USA-Außenministerium die Sowjetunion in einer Note zur Rückgabe dieser Schiffe aufgefordert, worauf die Sowjets am 21. März in einer Antwortnote das amerikanische Verlangen mit der Begründung ablehnten, die USA verletzten mit ihrer Forderung die seinerzeit abgeschlossenen Verträge, außerdem benötigten sie die Schiffe nicht.

In der dem sowjetischen Botschafter Alexander Panjuschkin übergebenen Note stellt USA-Außenminister Dean Acheson fest, der amerikanische Anspruch auf Rückgabe der Schiffe sei klar und eindeutig. Zu der sowjetischen Behauptung, die USA benötigten die Schiffe nicht, zitiert Acheson den Artikel 5 des Pacht-Leih-Abkommens vom 11. Juni 1942, nach dem die Entscheidung darüber allein dem Präsidenten der USA zusteht. Acheson ersucht die Sowjetregierung abschließend um prompte Beantwortung der jüngsten amerikanischen Note.

Gleichzeitig wird aus Washington berichtet, daß auch die Besprechungen über eine allgemeine Regelung der sowjetischen Pacht-Leih-Schulden in Höhe von 11 Milliarden Dollar keine Fortschritte zeitigen konnten, da die sowjetischen Vertreter nach wie vor auf dem Standpunkt beharren, nur 240 Millionen Dollar bezahlen zu wollen. Die USA-Regierung hatte sich bereit erklärt, auf den größten Teil der Gesamtschulden zu verzichten und ihre Forderungen erst auf 2,6 Milliarden Dollar, dann sogar auf 800 Millionen Dollar herabzusetzen, um das Gesamtproblem zu bereinigen.

Chinesische „Irreguläre" in Indochina?

Hanoi. Ein Kampfverband, der sich vermutlich aus chinesischen „Irregulären" und Viethminh-Aufständischen zusammensetzt, ist nach dem französischen Heeresbericht vom Sonntag vor einigen Tagen in Indochina eingedrungen. Die Einheiten sollen aus der chinesischen Provinz Juennan gekommen sein. Französische Truppen, die mit Flugzeugen nach Laitschau, 100 Kilometer südwestlich der chinesischen Grenze gebracht wurden, konnten bisher keine Kampfberührung mit den „irregulären" Kräften herstellen. Französische militärische Stellen schätzen die Stärke der eingedrungenen Truppen auf etwa ein Bataillon.

Drei von den chinesischen Kommunisten in Tientsin verhaftete französische Jesuiten sollen als „Konterrevolutionäre" wegen angeblicher Spionage zugunsten der USA vor Gericht gestellt werden. Weiter wird ihnen „reaktionäre unterirdische Tätigkeit" wie „Verbreitung" von Propaganda und Gerüchten und Angriffe auf die chinesische Volksregierung vorgeworfen.

Brentano gegen Schumacher

Polemik Schumachers eine „ernste nationale Gefahr"

Mannheim. Der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Bundestag, Dr. Heinrich von Brentano, sagte am Sonntag auf dem Landesparteitag der nordbadischen CDU, er sehe in der Haltung des Oppositionsführers Dr. Kurt Schumacher eine „ernste nationale Gefahr". Es sei eine „unfaßliche Verantwortungslosigkeit", die sich der SPD-Vorsitzende durch seine Polemik an der Bundesregierung habe zuschulden kommen lassen. Gegenwärtig sei in der Bundesrepublik überhaupt eine große Zahl demagogischer Elemente am Werk, die unter Ausnutzung der Existenznot weiter Kreise der Bevölkerung den Staat und die neue Demokratie zu untergraben versuchten.

Die Stellungnahme der SPD zur Frage der Remilitarisierung bezeichnete Dr. von Brentano als eine „ebenso verhängnisvolle wie verlogene Politik". „Können wir ernstlich erwarten", sagte Brentano wörtlich, „daß andere für die deutsche Freiheit kämpfen, während wir die Hände bis über die Ellenbogen in den Taschen haben? Zwar sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen, wo man über Einzelheiten dieser Schicksalsfrage sprechen könne, es sei aber notwendig, dem deutschen Volk und dem Ausland gegenüber festzustellen, daß wir unsere Freiheit über alles lieben."

„Warum verschweigen die Kritiker, daß die gegenwärtigen Mangelerscheinungen in erster Linie Auswirkungen der Weltpolitik sind?" fragte Dr. von Brentano. Von den Erfolgen spreche niemand. Natürlich seien in Bonn auch Fehler und Unterlassungssünden vorgekommen. Es dürfte aber nicht vergessen werden, daß eine so dynamische Entwicklung, wie wir sie erlebten, einer Regierung gewaltige Aufgaben stelle. Es sei daher nicht immer möglich, im voraus so zu planen, wie es notwendig wäre. Die aufbauwilligen Kräfte in Deutschland sollten sich nicht immer vorrechnen, was falsch gemacht worden sei, sie sollten sich zusammensetzen und darüber sprechen, was man in Zukunft zusammen richtig machen wolle.

Schumacher contra Schuman

Schweinfurt. Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher wandte sich am Sonntag in Schweinfurt auf dem Bezirksparteitag der SPD Franken erneut gegen den Schumanplan; das sei der erste Schritt zum endgültigen Abstieg, der Deutschland an den Abgrund bringe und eine Barriere gegen Europa darstelle. Zur Pariser Konferenz sagte Schumacher, die Außenminister der vier Großmächte dürften eine mögliche deutsche Remilitarisierung nur als Nebenpunkt behandeln. Die SPD werde nur dann für einen deutschen Verteidigungsbeitrag sein, wenn Deutschlands volle Gleichberechtigung anerkannt werde. Zum Mitbestimmungsthema wiederholte der SPD-Vorsitzende den Standpunkt seiner Partei, daß in den Aufsichtsräten die Parität der Arbeiter gegenüber den Unternehmern gewahrt werden müsse.

Ollenhauer lehnt Koalition ab

In Herford sagte der zweite SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer am Sonntag auf dem SPD-Bezirksparteitag Ostwestfalen-Lippe, daß der Schumanplan nur eine Teillösung sei. Er stelle lediglich eine Vereinigung kapitalistischer westeuropäischer Länder dar, die fast ausschließlich unter klerikaler Vorherrschaft stünden. Die sozialistischen Länder wie England und Skandinavien, die ebenfalls eine große Eisen- und Kohlen- und Stahlproduktion hätten, seien nicht vertreten. Ollenhauer betonte, daß sich die SPD den Bestrebungen bestimmter Kreise, die Bonner Regierungskoalition zu erweitern, unter den gegenwärtigen Verhältnissen niemals fügen werde. Das Problem der Koalition sei keine Prinzipienfrage, sondern eine Frage der Praxis. Sie werde für die SPD jedoch erst nach Bundestagsneuwahlen akut. Der zweite SPD-Vorsitzende kritisierte die „Doppelgleisigkeit" der westlichen Politik, die die schlechteste Politik gegenüber Deutschland überhaupt sei. Wenn die gegenwärtige Stellung der Hohen Kommission teilweise dazu benutzt werde, aus rein egoistischen Gründen bei innerpolitischen Fragen zu intervenieren, so schade das dem Vertrauen der deutschen Bevölkerung gegenüber den Besatzungsmächten.

Erhard verhandelt mit Industrie

Bonn. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard ist am Sonntagabend mit Vertretern der westdeutschen Industrie zusammengetroffen, um mit ihnen zu beraten, wie das Kapital für die notwendigen Investitionen in den Grundstoffindustrien aufgebracht werden könne. Vor der Konferenz erklärte Erhard, er sei fest entschlossen, auf seinen Rabattsparplan zurückzugreifen, wenn nicht andere Wege gefunden würden, um das notwendige Kapital für die Engpaß-Bereiche der Grundstoffproduktion aufzubringen. Sein Ziel sei es, dem Verbraucher die doppelte Belastung durch Rabattsparen und Sonderumsatzsteuer zu ersparen. Diese Doppelbesteuerung sei weder für den Verbraucher tragbar, noch sei es möglich, die Waren für Sondersteuer und Rabattsparen „sinnvoll" voneinander abzugrenzen. Mit äußerstem Nachdruck erklärte Erhard seine feste Entschlossenheit, es nie zuzulassen, daß die Grundstoffindustrien ihr Investitionskapital über die Steuer vom Fiskus erhalten. Die Sondersteuer diene ausschließlich dem Ausgleich des Haushalts, und nur um den Etatausgleich zu sichern, habe er dem Plan des Finanzministers für diese Steuer zugestimmt. Erhard fügte hinzu, daß seiner Ansicht nach der beste Weg zum Ausgleich des Haushalts allerdings der Weg über eine möglichst rasche Produktionsausweitung und ein daraus folgendes Mehraufkommen an Steuern sei. An der Konferenz nahmen die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der deutschen Industrie und der Arbeitgeberverbände, der Präsident des deutschen Industrie- und Handelstages und sein Hauptgeschäftsführer teil.

Schäffer kündigt Steuervereinfachung an

Bremen. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer kündigte auf einer CDU-Kundgebung am Sonntag in Bremen an, daß die Steuergesetzgebung vereinfacht werde. damit solle es jedem Staatsbürger ermöglicht werden, seine Steuerformulare selbst und ohne Hilfe eines Steuerberaters auszufüllen. Schäffer wiederholte, daß die Steuerveranlagung künftig stärker kontrolliert werden soll, da die letzte Steuersenkung nicht das erwartete Ansteigen der Steuerehrlichkeit gebracht habe. Die Finanzpolitik des Bundes ziele darauf ab, die ehrlichen Steuerzahler vor den unehrlichen zu schützen. Der Bundesfinanzminister teilte erneut mit, daß einige Steuervergünstigungen, mit denen viel Mißbrauch getrieben worden sei, eingeschränkt werden sollen. Die geplante Sonderumsatzsteuer solle die Lebenshaltung der wohlhabenden Bevölkerungsschichten zu Gunsten einer Unterstützung der sozial schwachen eindämmen. Die finanzpolitischen Schwierigkeiten der Bundesregierung erläuterte Schäffer an dem Beispiel Besatzungskosten und Kriegsfolgelasten. Die Ausgaben für diese beiden Posten machten im veranschlagten Haushalt des Bundes für 1950/51 rund 9 700 000 000 aus und damit rund 500 Millionen Mark mehr als die gesamten Steuereinnahmen des Bundes.

Neues in Kürze

Der Bundesrat billigte eine Regierungsverordnung, die den Preis für hundert Kilogramm Zuckerrüben von 5 auf 6 Mark erhöht. Gleichzeitig forderte er, daß trotz dieser Erhöhung der Preis für Haushaltszucker unverändert bleibe, entweder die Zuckersteuer entsprechend gesenkt oder die Verarbeitskosten durch Rationalisierung herabgesetzt würden.

Bundesarbeitsminister Storch kündigte in Koblenz Pauschalzuschläge für Rentenempfänger der Sozialversicherung an. Er habe in den letzten Tagen ein Uebergangsgesetz ausgearbeitet, das diese Pauschalzuschläge vorsehe, bis die geplante Neuordnung der Sozialversicherung vollzogen sei.

Die KPD-Fraktion des Bundestages beantragte, daß die Bundesregierung zur Zurücknahme ihres Beschlusses über Maßnahmen gegen Unternehmen aufgefordert werde, die politische Organisationen verfassungsfeindlichen Charakters unterstützen.

Zum neuen Vorsitzenden der CDU Nordbaden wurde auf dem Landesparteitag in Mannheim der bisherige Kreisvorsitzende der CDU Karlsruhe, Dr. Franz Gurk, gewählt.

Papst Pius XII. erklärte in einer Audienz für Delegierte des Kongresses der Bewegung für eine Weltregierung, die Schaffung einer Weltregierung sei heute notwendiger als je. Nichts könne besser mit den traditionellen Lehren der katholischen Kirche übereinstimmen als das Vorhaben einer Weltregierung.

Der Stalinpreis „für die Konsolidierung des Friedens zwischen den Völkern" wurde dem französischen Atomwissenschaftler Frédéric Joliot Curie zuerkannt, der wegen seiner kommunistischen Einstellung von der französischen Regierung von seinem Posten als Atomenergie-Kommissar Frankreichs entlassen worden war. Außer ihm haben der Präsident der Hilfsorganisation des chinesischne Volkes Sung Tsching Ling, der „Rote Dean von Canterbury" Hewlett Johnson und vier andere Persönlichkeiten den Preis erhalten. Jeder Gewinner dieses Preises erhält eine Geldsumme von 100 000 Rubeln (etwa 100 000 DM), ein Diplom und eine Goldmedaille, die das Bildnis Stalins trägt.

Der UNO-Generalsekretär Trygve Lie traf in Paris ein. Er wird am Mittwoch nach Belgrad weiterfliegen. Lie befindet sich auf einer Reise durch Europa und den Nahen Osten.

Fünf ägyptische Journalisten, die von der französisechn Botschaft in Kairo Einreisevisa nach Marokko erhalten hatten, mußten ihre Reise in Tanger unterbrechen, da der dortige französische Generalkonsul die Visa annulierte. Die ägyptischen Presseleute wollten die Lage in Marokko an Ort und Stelle studieren.

Beschäftigtenzahl steigt

Bonn. Die Zahl der Beschäftigten in der Bundesrepublik, die im letzten Vierteljahr 1950 um rund 132 000 zurückgegangen war, stieg im ersten Quartal 1951 um 82 567 und betrug damit Ende März rund 14 245 000; das sind nur 50 000 Beschäftigte weniger als Ende September vorigen Jahres; der Septemberstand des Vorjahres war der Höchststand seit der Währungsreform. Im Bundesarbeitsministerium wird die Zunahme im ersten Quartal 1951 auf günstige saisonale Einflüsse, vor allem auf die frühe Wiederaufnahme der Bautätigkeit, zurückgeführt.

70 v. H. der Vertriebenen in Arbeit

Bonn. 70 Prozent der Erwerbsfähigen von 9,1 Millionen Vertriebenen und Flüchtlingen in der Bundesrepublik sind bis Ende Oktober 1950 in Arbeit gebracht worden. Durch Umsiedlung, Schaffung neuer Arbeitsplätze, Wohnungsbau und andere Maßnahmen. Von Bund, Ländern und Gemeinden wurden im Haushaltsjahr 1950/51 für die Vertriebenen 3,8 Milliarden Mark aufgewendet. Die künftigen Maßnahmen für die Eingliederung der Vertriebenen in die Wirtschaft der Bundesrepublik werden in erster Linie darauf gerichtet sein, die restlichen dreißig Prozent erwerbsfähiger Vertriebener in Arbeit zu bringen. Die 9,1 Millionen Vertriebene und Flüchtlinge übersteigen die Einwohnerzahl von Belgien und Luxemburg zusammen.

Bonn und Zahlungsunion

Bundesrepublik wird finanziellen Verpflichtungen nachkommen — Uberprüfung der EZU-Quote?

Paris. Der Ministerrat der OEEC hat am Samstag eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die zur Stärkung der deutschen Zahlungsposition gegenüber der EZU beitragen und die Rückwirkungen der deutschen Einfuhrbeschränkungen auf die Länder mit starker Ausfuhrabhängigkeit gegenüber der Bundesrepublik mildern sollen. Die wichtigsten Vorschläge sehen die zeitweilige Einstellung der Liberalisierung durch die Bundesrepublik und die Abnahme der normalerweise von Deutschland bezogenen Waren aus solchen Ländern durch EZU-Gläubigerländer vor.

Zum Abschluß der Ratstagung teilte Vizekanzler und ERP-Minister Blücher am Sonntag mit, man habe sich im Ministerrat darüber geeinigt, eine Vermittlungsgruppe einzusetzen, die nach Maßgabe der verfügbaren deutschen Devisenbestände geeignete Vorschläge unterbreiten solle, wie einerseits der lebenswichtige deutsche Importbedarf gesichert, andererseits die dringlichsten Exportwünsche der deutschen Nachbarländer erfüllt werden könnten. Blücher wies vor allem auf die besondere Lage der Bundesrepublik hin und betonte, die spezielle Entwicklung des deutschen Außenhandels erfordere, daß die deutsche Kreditquote in der EZU überprüft werde. Die Verhandlungen im Ministerrat erstrecken sich auch auf die Probleme der deutschen Wirtschaftspolitik. Hierbei habe eine volle Uebereinstimmung zwischen der Auffassung der Bundesregierung und den Empfehlungen des Ministerrats hinsichtlich der Zielsetzung der deutschen Wirtschaftspolitik (Sicherung eines gesunden Wachstums) erge-ben. Ein neuer Kreditantrag ist von der Bundesrepublik nach Mitteilung Blüchers nicht gestellt worden, man habe vielmehr die Versicherung abgegeben, daß nicht nur die ausländischen Exporteure der pünktlichen Honorierung ihrer Forderungen an die deutschen Käufer sicher sein könnten, sondern daß auch der EZU-Sonderkredit von 120 Millionen Dollar termingemäß zurückgezahlt werde. Seine Ausführungen hinsichtlich der Notwendigkeit einer Ueberprüfung der deutschen EZU-Quote seien von dem britischen Handelsminister lebhaft aufgegriffen worden.

Eine Warnung an Westeuropa

Die Länder Westeuropas müßten ihre eigennützigen Handelsschranken abbauen, wenn sie als freie Nationen bestehen wollten, stellt die Marshallplanverwaltung in einer Verlautbarung an die Adresse der Verbündeten der USA in Westeuropa fest. Die ECA fordert größere und schnellere Schritte als bisher zu einer wirtschaftlichen Integration. In einem Ueberblick über die Mißerfolge der Nachkriegszeit hinsichtlich des Abbaues der Zollschranken in Westeuropa verzeichnet die ECA bedauernd, Hunderte von diskriminierenden zweiseitigen Handelsverträgen seien zwischen den europäischen Regierungen geschlossen, in denen sie sich gegenseitig zusichern, festgesetzte Mengen bestimmter Güter vom Partnerland zu kaufen. Dies habe zur Folge, daß ähnliche Erzeugnisse dritter Länder ohne Rücksicht auf die Gegebenheiten wie Preis und Qualität, ganz oder teilweise von der Einfuhr ausgeschlossen werden.

Heuschreckeninvasion in Persien

Die schlimmste Plage seit 80 Jahren — USA senden Flugzeuge und Bekämpfungsmittel

Teheran. Die persische Regierung hat Großbritannien und die USA dringend um Unterstützung bei der Bekämpfung einer Heuschreckenplage größten Ausmaßes ersucht. Ein Sprecher des persischen Ernährungsministeriums bezeichnete die Heuschreckeninvasion als die schlimmste seit achtzig Jahren. Ohne ausländische technische Hilfsmittel seien eine Vernichtung der Ernte und eine Hungersnot zu erwarten. Die persische Armee hat bereits alle verfügbaren Truppen, Fahrzeuge und Flugzeuge zur Heuschreckenbekämpfung eingesetzt. Die USA-Regierung hat auf den persischen Hilferuf hin unverzüglich zwei Großtransportflugzeuge mit „Aldrin", einem neuen wirksamen Schädlingsbekämpfungsmittel, und einigen mit Sprühvorrichtungen versehenen Kleinflugzeugen beladen und nach Persien starten lassen.

Was war an der S-Bahn los?

Berlin. Der sowjetische Vertreter in Berlin S. Dengin hat am 6. April bei dem amerikanischen Kommandanten in Berlin, Generalmajor J. Mathewson, gegen „militärische Experimente" in Westberlin protestiert, bei denen ein Eisenbahnzug beschädigt und Fahrgäste verletzt worden seien. Wie die Sowjetzonennachrichtenagentur ADN am Sonntag berichtet, sollen am 28. März in der Nähe der S-Bahn auf der Strecke Nikolassee-Grunewald im amerikanischen Sektor Berlins durch übende Truppenteile „Westberliner Söldnereinheiten" einige Explosionen ausgelöst worden sein, durch die Fensterscheiben eines Zuges zertrümmert und Fahrgäste verletzt worden sind. Der sowjetische Vertreter macht den amerikanischen Kommandanten darauf aufmerksam, daß „derartige militärische Experimente" innerhalb der Stadt und insbesondere in der Nähe der S-Bahn unzulässig seien.

Explodierender Herd tötet zwei Kinder

Mengen (Kreis Sigmaringen). Zwei Mädchen im Alter von neun und zehn Jahren fielen einer Herd-Explosion zum Opfer, ein drittes Kind wurde durch Splitter schwer verletzt. Die Mutter der Kinder hatte eines der Mädchen nach dem Ausfegen der Stube beauftragt, die Kehrschaufel in den Herd auszuleeren, worauf dieser plötzlich explodierte.

Familientragödie in Pirmasens

Pirmasens. Die Pirmasenser Kriminalpolizei verhaftete den Fabrikarbeiter Julius Fuhrmann unter dem dringenden Verdacht, sich an seiner 8jährigen Tochter vergangen zu haben; der Festgenommene hat bereits ein Geständnis abgelegt. Sein 19jähriger Stiefsohn Karl Lieber hatte vor einigen Tagen in einem Anfall von Verzweiflung über die dauernden Mißhandlungen von Mutter und Geschwistern durch Fuhrmann auf diesen einen Mordanschlag mit einem Beil verübt.

Ueberlandleitung für Fußballschuhe demontiert

Friedrichshafen. Eine überraschende Aufklärung fand der Diebstahl von 1000 Meter Kupferkabel einer von Friedrichshafen nach Bregenz führenden Ueberlandleitung. Als Täter wurde ein 13jähriger Schüler ermittelt, der den Draht in kleine Stücke von Aktenmappengröße zerschnitten, als Altmaterial verkaufen und sich für den Erlös ein paar Fußballschuhe einhandeln wollte.

Wetterbericht

Auf der Nordflanke eines mächtigen Hochdruckgebiets von Labrador bis zur portugiesischen Küste ziehen in rascher Folge Störungen nach Mitteleuropa hinein. Das Wetter bleibt daher weiter unbeständig. Im wesentlichen wird uns Kaltluft zugeführt.

Aussichten bis Montagabend: Bei etwas auffrischenden südwestlichen Winden wieder zunehmend bewölkt, später etwas Regen. Temperaturen tagsüber bis etwa 10 Grad ansteigend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Rennen um die Meisterschaft geht weiter

In der Oberliga Süd liegen jetzt drei Vereine punktgleich an der Spitze — Singen geriet auf eigenem Platz in den Abstiegsstrudel

In der Meisterschaft der 1. Fußballiga Süd verlor der bisherige Spitzenreiter 1. FC. Nürnberg durch eine 1:2-Niederlage bei München 60 zwei kostbare Punkte und mußte die Tabellenführung an den alten Rivalen Spvgg. Fürth (ebenfalls 43:21 Punkte) auf Grund des schlechteren Torverhältnisses abgeben. Da auch der VfB. Mühlburg sein Spiel gewann, liegen diese drei Vereine mit je 43:21 Punkten an der Spitze, unmittelbar gefolgt von FSV Frankfurt mit 42:20, dem deutschen Meister VfB Stuttgart u. München 60. Das Rennen um die Meisterschaft hat dadurch noch mehr an Reiz gewonnen.

Am Tabellenende vermochte sich Darmstadt 98 durch ein 4:1 über Schwaben Augsburg vor den BC Augsburg zu setzen, das damit neben dem SSV Reutlingen, den Darmstädtern und dem FC 04 Singen am meisten gefährdet ist.

Spärliche Kost im Ronhof

Mit einem knappen 2:1 (1:0)-Sieg über die Kickers Offenbach sicherte sich die Spvgg Fürth die Tabellenführung in der ersten Fußballiga Süd. 8000 Zuschauer hatten von beiden Mannschaften mehr erwartet. Vor allem die Stürmerreihen ließen jegliche Durchschlagskraft vermissen. In der ersten Halbzeit hatte Offenbach die besseren Chancen, die aber trotz unsicherer Fürther Abwehr leichtfertig vergeben wurden.

Schwache Mühlburger Leistung

Mit einer schwachen Leistung besiegte der VfB Mühlburg Bayern München, das große Schwächen in der Hintermannschaft aufwies, mit 2:0. Ein bereits in der dritten Minute von Kunkel erzieltes Tor sicherte Mühlburgs Rückhalt in der ersten Hälfte. In der 46. Minute wurde der Sieg sicher gestellt, als ein Kopfball von Buhtz von Streitle ins eigene Tor abgefälscht wurde. Trotz der technischen Ueberlegenheit der Platzbesitzer konnten diese vor 12 000 Zuschauern nicht gefallen.

BCA unterlag dem Deutschen Meister

Vor 8000 Zuschauern entwickelte sich auf dem BCA-Platz in Augsburg ein mit technischen Feinheiten gespicktes Spiel, das durchaus einen unentschiedenen Ausgang verdient hätte. Lediglich das Veragen des BCA-Sturms der die weitaus größere Anzahl von Chancen herausspielte, erleichterte dem deutschen Meister VfB Stuttgart durch ein 2:0 den doppelten Punktgewinn.

VfL Neckarau — SV Waldhof 1:1

Das kleine Mannheimer Lokalderby zwischen dem VfL Neckarau und dem SV Waldhof begann vor 10 000 Zuschauern recht nervös und bekam während der ganzen ersten Hälfte nur wenig Farbe. Neckarau hatte vor dem Wechsel wesentliche spielerische Vorteile, die sie aber nur in einem von K. Gramminger erzielten Tor ausdrücken konnten. Nach dem Wechsel war der Vorteil bei Waldhof, das bereits nach 5 Minuten durch einen von Herbold verwandelten Elfmeter zum Ausgleich kam.

FSV Frankfurt schaffte nur ein Tor

Der FSV Frankfurt mußte sich gegen den Tabellenletzten SSV Reutlingen mit einem knappen 1:0-Siege begnügen, der ihn trotz schwacher Leistungen weiterhin in der Spitzengruppe verbleiben läßt. Um den möglichen zweiten Platz zu erringen, müßte die Form jedoch wesentlich gesteigert werden. Mit Reutlingen stellte sich eine vom Abstieg gezeichnete Mannschaft vor, die in ihrer Spielanlage kaum Landesliga-Niveau erreichte. Aber auch die Gastgeber boten eine sehr schwache Leistung.

Singen endgültig in der Abstiegszone

Der FC Singen 04 verpaßte vor nur 4000 Zuschauern durch eine 1:4-Niederlage gegen Eintracht Frankfurt die voraussichtlich letzte Gelegenheit, den Abstieg zu bannen. Der Führungstreffer der Frankfurter fiel nach ansprechendem Auftakt des Abstiegskandidaten wie ein Blitz aus heiterem Himmel. In der 31. Minute konnte Lehr eine Ecke zum Ausgleich verwandeln. Nach dem Wechsel setzte sich die bessere Technik und das perfekte Mannschaftsspiel der Frankfurter immer mehr durch, so daß selbst Willimowski nicht mehr zum Zuge kam.

Geschwächter Spitzenreiter geschlagen

Mit 4500 Zuschauern war das Münchener Stadion an der Grünwalder Straße zum großen Schlager München 1860. — 1. FC Nürnberg bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gastgeber zeigten 80 Minuten lang in Anwesenheit von Bundestrainer Sepp Herberger ein offensives, überlegenes Feldspiel und zogen sich erst in den letzten 10 Minuten zur Sicherung ihres 2:1-Sieges zurück.

Darmstadt siegte im Endspurt

Der abstiegsbedrohte SV 98 Darmstadt kam erst in den letzten Minuten noch zu einem überlegenen 4:1 (1:0)-Sieg über Schwaben Augsburg, nachdem die Partie bis zur 86. Minute 1:1 stand. Erst dann rissen die Gastgeber die Initiative an sich und stellten durch drei weitere Treffer den doppelten Punktgewinn sicher.

Die Elf für Zürich

Für das Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz am 15. April in Zürich wurde von Bundestrainer des DfB Sepp Herberger soeben folgende Mannschaft aufgestellt: Turek (Herkenrath); Burdenski-Streitle (Kohlmeier); Mebus-Baumann-Barufka (Posipal); Gerritzen-Röhrig-Otmar Walter-Fritz Walter-Klodt.

Die Alpinen noch aktiv

Die Abfahrtsläufer des Schwarzwaldes benützten den Sonntag zu einem Torlauf im Kessel des Herzogenhorns. Die Gemeinde Feldberg-Bärental hatte einen Wanderpreis gestiftet. Den ersten Wettbewerb hatte zu Beginn des Winters Klaus Mölders aus Offenburg gewonnen. Diesmal siegte Kurt Laile vom Skiklub Todtnauberg in 1:25,6 Minuten vor dem Basler Hansjerg Weder mit 1:27,0 Minuten.

Gewichtheber-Vergleichskampf

Der Athletik-Club Basel und der Sportverein Freiburg-Haslach trafen sich zu einem internationalen Gewichtsheber-Vergleichskampf. Die Gäste kamen auf eine Gesamtleistung von 3116 Pfund, denen die Gastgeber nur 3035 Pfund entgegenstellen konnte. Bei den Junioren erzielten der Schweizer Juniorenmeister Vogel und der südbadische Meister Koebele 245 Pfund.

Junker schoß in Ludwigshafen fünf Tore

Deutschland besiegte Frankreich im Handball 12:5

Vor 20 000 Zuschauer blieb Deutschland gestern gegen Frankreich in Ludwigshafen mit 12:5 (5:2) Toren siegreich. Die Gäste erwiesen sich im Feldspiel als ebenbürtig. Ihr linker Läufer Sagna war der erklärte Liebling des Publikums. Der bekannte 400-m-Läufer Santona, der französische Rechtsaußen, war mit drei Toren der erfolgreichste Gästestürmer, während Junker (Schutterwald) für die deutschen Farben fünfmal ins Schwarze traf.

Schon drei Minuten nach Anpfiff des regelsicheren Schiedsrichters Bernhardt (Schweiz) eröffnete Kuchenbecker nach einer raffinierten Freiwurfabgabe Kempas den Torreigen. Heftige französische Gegenangriffe scheiterten an der konsequent deckenden deutschen Hintermannschaft. Drei deutschen Treffern von Junker (Schutterwald), Kempa und nochmals Junker vermochten die Gäste lediglich durch Santona einen Gegentreffer entgegenzusetzen. Raumgreifende Abgaben und blitzschnelles Zuspiel des deutschen Angriffswirbel vermochte sich Linksaußen Hahn (Haßloch) zum Leidwesen der Zuschauer nicht einzuschalten, so daß der deutsche Angriff praktisch mit vier Stürmern arbeitete. Innerhalb 13 Minuten zogen die Gastgeber durch Jägeler, Junker, Kuchenbecker und Kempa auf 11:4 davon. Fleury verminderte auf 11:5. Der linke deutsche Verteidiger Bernhardt (München) schoß das letzte Tor des Tages.

Südwestdeutsche Handball-Meisterschaft

TB Ravensburg — SV Niederbühl 10:12 (5:5)

Vor 2000 Zuschauern kam der südbadische Meister in Ravensburg zu einem knappen und glücklichen Sieg über den Südwürttembergischen Meister Ravensburg. Die Badener erwiesen sich als die etwas schnellere Mannschaft, die am Anfang des Spieles die Ravensburger Hintermannschaft überrumpelte. Dann holten die Platzbesitzer auf und erkämpften bis zur Pause ein 5:5-Unentschieden. Nach dem Wechsel holten die Badener wieder eine 10:8-Führung heraus, doch konnten die Ravensburger nochmals ausgleichen. Zwei Treffer der Niederbühler führten schließlich zu dem unerwarteten badischen Sieg.

Tag der Heimsiege bei der Amateurliga

Die drei Spitzenreiter wurden geschlagen — Villingen rückt auf

Der FV Villingen zeigte durch einen spielerisch verdienten 0:1-Erfolg über Kuppenheim, daß er im Endkampf um die Tabellenspitze ein ernstes Wort mitreden will. Die technisch und kämpferisch gute Platzelf konnte mit ihrem hohen Spiel die hervorragende Deckung der Schwarzwälder nicht überwinden. Baden-Baden, das in Ottenau mit 2:1 (1:0) unter die Räder kam, wartete mit einem recht harmlosen Sturm auf. Wenige Minuten vor Schluß wurde Badens Läufer Jörger wegen Tätlichkeit vom Feld verwiesen. — Der FV Lahr holte sich in Rheinfelden eine empfindliche 5:1-Niederlage, schon zur Halbzeit hatten die Platzherren einen klaren Vorsprung, während die Lahrer es in der zweiten Hälfte nicht verstanden, den starken Rückenwind auszunutzen.— Trotz ihrer guten Gesamtleistung war der Erfolg der Gastgeber in dieser Höhe nicht gerechtfertigt. — Unerwartet hoch fiel die 4:1-Niederlage aus, die sich Rastatt in Offenburg holte. Schon bis zur Pause hatte Offenburg durch Klingert und Bittner einen beruhigenden 2:0-Vorsprung herausgespielt. Klingert und Kopp erhöhten auf 4:0, bevor Rastatt durch einen unumstrittenen Strafstoß zum verdienten Ehrentreffer kam. Der SV Weil kam gegen den VfR Achern ebenfalls zu einem nicht erwarteten 4:2-Heimsieg, obwohl die Gäste noch zur Halbzeit 0:2 geführt hatten. Die erste Halbzeit gehörte eindeutig Achern, das durch Neurohr II und Leucht zu seinen Toren kam. Eine Umstellung in der zweiten Hälfte brachte dieWendung zu Gunsten der Platzherren. Auch der FV St. Georgen nutzte den „Tag der Heimsiege" aus und schickte den ASV Freiburg trotz dessen bedeutender Formverbesserung mit 2:1 nach Hause.

Rimek (OFV) badischer Waldlaufmeister

In dramatischem Endspurt wieder den Meistertitel geholt

Wenn man bedenkt, daß Offenburgs erfolgreicher Fußballtrainer Adolf Rimek ursprünglich auf Grund der ihm immer noch leicht behindernden Verletzung seinen im Vorjahr erkämpften badischen Waldlaufmeistertitel in Mannheim nicht verteidigen wollte, so ist das fast eine Ironie des Schicksals. Denn tatsächlich war der zur Titelverteidigung förmlich überredete Offenburger in jeder Hinsicht der stärkste Mann im 26köpfigen Läuferfeld der badischen Langlaufklasse. —

Gleich nach dem Start zum 7,5 km Hauptlauf placierte sich Rimek in die ich aus Mast (Lörrach) Gesell (Singen), Plösele (Heidelberg) und dem Vorjahrszweiten Fischer (Mannheim) zusammensetzende Spitzengruppe, folgte leicht jedem Tempo und hatte zum Schluß noch so viel Reserven, um den bis kurz von dem Zielband führenden Fischer buchstäblich auf den letzten Meter niederzuspurten, es war eine haargenaue Endkopie des vorjährigen Meisterschaftsfinales, bei dem auch die letzten Meter dem in Front liegenden Fischer den sicher scheinenden Sieg entrissen.

Eine „Sondereinlage" gab der Lahrer Nitsche beim Einlauf in die Schlußrunde als er das gesamte Feld wild überspurtete und dann tief betroffen vom Zielrichter erfahren mußte, daß er nicht Sieger sei, sondern dazu noch eine weitere Runde zurücklegen müsse.

In der Jugendklasse fehlte Titelverteidiger Lacker (Offenburger TV) am Start, so daß der Meisterschaftsweg frei war für den talentierten Gesell-Schüler, Herr (FC Singen). Klaus Wagner (OFV) lief ein schönes Rennen, und wurde mit der guten Zeit von 9:56,4 Minuten unbedingt Dritter, während der kleine Bartenstein vom TV Offenburg mit ansprechenden 10:12,4 Minuten, den 5. Platz belegte.

Eisenecker wieder Florettmeister

Bei den deutschen Fechtmeisterschaften in Mainz holte sich am Freitag der Frankfurter Julius Eisenecker im Stichkampf mit dem für München startenden Thüringer Wahl (5:4) zum neunten Mal den Titel eines Florettmeisters. Mit Eisenecker gewann der beste Fechter, doch hatte der Frankfurter in Wahl einen annähernd gleichwertigen Gegner. Norman Casmir aus der bekannten Offenbacher Fechterfamilie, verdient besondere Anerkennung. Der Dresdner Kaltschmidt (jetzt Göppingen) war unheimlich schnell und zeigte großes Talent. Die Hannoveraner Roßner und der Linkshänder Facher verrieten gute Schulung durch den österreichischen Meister Losert. Die Rangordnung der zehn Endrundenteilnehmer lautet: —

1. und Deutscher Meister 1951: Eisenecker (Hermannia Frankfurt) 8 Siege, 21 erhaltene Treffer. 2. Wahl (München) 8 Siege, 22 Treffer; 3. Hagen, (Hamburg) 5 Siege, 37 Treffer; 10. Knieß (Freiburg), 2 Siege, 40 Treffer. s

Oft entschieden bei den Männern nur wenige Treffer über den Sieg, wobei in den Vorschlußrunden sogar häufig gestochen werden müßte, um den Sieger zu ermitteln. Es wurden gute Gefechte gezeigt. Auf unsichere Aktionen ließ man sich nicht ein, sondern arbeitete sauber und genau mit der Florettspitze. Bei den Frauen dagegen herrschten Nervosität, ungenaue Spitzenführung und mangelnde Körperbeherrschung vor. (weiterer Bericht folgt.)

Badische Boxer suchen ihre Meister

Vier Offenburger setzten sich in den Vorrundenkämpfen durch

Welches Interesse der Boxsport in Offenburg gewonnen hat, bewies die Offenburger Stadthalle am Samstagabend, die bereits lange vor Beginn der Vor- und Zwischenrunde-Kämpfe um die badische Meisterschaft brechend voll war. Bemerkenswert war die Objektivität der Offenburger Sportfreunde. Sie beherzigten die Worte des 1. Landesverbandsvorsitzenden Steinberg (Freiburg), der dem Publikum vor Beginn ans Herz legte, die Kämpfe so zu beurteilen, wie sie ablaufen. Die einzige Enttäuschung des Abends war Bieser-Offenburg, der völlig untrainiert wirkte. Von 18 angemeldeten Kämpfen kamen nur acht zum Austrag, da ein Teil der Kämpfer erkrankt war oder das Gewichtslimit überschritten hatte. Außerdem war überraschend vom S.B.A.B.V. die Verfügung herausgekommen, daß das Bantamgewicht und Schwergewicht ausfällt und die Vorentscheidungen dieser Klassen in Freiburg ausgetragen werden. Der Offenburger Jakob wird dann dort um die Lorbeeren boxen

Die Kämpfe: Mittelgewicht: Hagenauer (Jffezheim) Gailer (ASV Freiburg); Hagenauer lag zwar immer in der Defensive, brachte aber härtere Schläge und punchte vor allem sicherer, sodaß Gailer trotz seiner gefährlichen uppercuts öfters in Verlegenheit kam, und zweimal die Bretter aufsuchte, In der 2. Runde boxte der Freiburger unsauber und schlug wiederholt tief, wofür er auch in der 3. Runde eine Verwarnung einstecken mußte. Einwandfreier Sieger: Hagenauer (Iffezheim)

Mittelgewicht: Bieser (OFV) — Huber Kurt (ASV Freiburg); — In der ersten Runde war der Offenburger gut auf den Beinen und versuchte die Angriffe Hubers durch Sidestepps zu umgehen, was ihm in der ersten Runde teilweise gelang. Nach dem Gong zur 2. Runde war Bieser nur noch ein schwacher Schatten seiner früheren Tage. Huber wurde immer schneller, traf den Gegner oft genau. In der letzten Runde hatte der Freiburger so viele Punkte gesammelt, daß es zu einem hohen Punktsieg ausreichte.

Leichtgewicht: Zimmermann (Baden-Baden) — Trich (ASV Freiburg). — Dieser Kampfwar bereits auf der Waage zu Gunsten Zimmermanns entschieden, da Trich Uebergewicht hatte. Trich verlor in der ersten Runde durch Aufgabe wegen Verletzung nach einer bis dahin ausgeglichenen Begegnung.

Weltergewicht: Domnik (ASV Freiburg) — Mentritzky (Emmendingen). — Domnik verlor durch Uebergewicht, schlug aber dann seinen Gegner überzeugend, der in der 3. Runde nach 7 Niederschlägen aus dem Kampf genommen wurde. M. holte sich die Sympathien durch Mut; der Beifall galt dem Verlierer. Tapferer Mentritzky.

Halbmittelgewicht: Kostasch (FC. Freiburg) — Jenzer (OFV). — Zu Beginn dieser wahren Ringschlacht schien es, als könnte der Freiburger seine lange Reichweite besser verwerten, doch gegen einen Tenzer in dieser Form konnte er nicht aufkommen. Auch eine glänzende 3. Runde, in der der Offenburger eine rasche Entscheidung suchte und explosionsartig seine Linke stach, konnte Kostasch nicht unangeschlagen überstehen, aber dennoch verfügt er über große Nehmerqualatitäten. Sieger; Tenzer-OFV.

Leichtgewicht: Harter (FC Freiburg) — Bodin (OFV). — Bodin reichte nicht ganz an seine gewohnte Form heran, doch war ihm Harter kein unlösbares Problem. Nach der ersten (offenen) Runde gewann Bodin immer mehr Boden und mit seinen harten Schwingern sicherte er sich einen verdienten Punktsieg.

Federgewicht: Bocho (Baden-Baden) — Kiefer-(OFV). — Man glaubte allgemein, daß Kiefer diesen Kampf nicht überstehen würde. Doch K. zeigte sich in Form. Pausenloser Schlagwechsel kennzeichnete die 1. Runde; der Offenburger hatte durch genaueres Treffen Vorteile. In der Schlußrunde ganz aufgedreht, hatte Kiefer Bocho derart eingedeckt, daß diesen nur seine Härte vor dem sichern Ko rettete. — Sieger: Kiefer-OFV.

Weltergewicht: Lott (OFV) — Albecker (Dummersheim). — Diese Begegnung gestaltete sich zum schönsten Kampf des Abends. Lott wußte dem Publikum, das ihn so stürmisch begrüßte, auf seine Art zu danken. Beide Gegner warteten gegenseitig auf dn Angriff. Blitzartig schoß Lott seine Linke ab, war im Nahkampf überlegen. Hier zeigte sich, das er in Albecker keinen schlechten Gegner hatte. Kräftig mitmischend schlug sich der D'heinz ausgezeichnet. Mit leichten Vorteilen für Lott ging man in die nächste Runde. Abermaliges Abwarten und dann Lott im Angriff. Pausenlos. Einlinker Haken auf Albeckers Kinn riß diesen bis 9 auf die Bretter. Denselben Schlag mußte er nochmals einstecken. Eine große 3. Runde folgte, Lott schlug noch dreimal seinen Gegner auf die Bretter, Sieger: Lott-OFV.

Das Kampfgericht mit den Herren Knußmann (Niederbühl), Müller (Freiburg) und Molinaro (Offenburg amtierte zur vollsten Zufriedenheit.— Zuschauer 1400.

Der richtige Tip

West-Südtoto: 1 1 0 2 2 2 1 1 1 0 2 0 1 0
Rheinland-Pfalz: 1 2 2 0 1 2 2 1 2 2 1 1 1 1
Nordtoto: 2 1 1 0 0 2 1 2 1 0 1 2 1 2

Bayern-Toto: 1, 1, 2, 1, 0, 2, 1, 1, 2, 1, 1, 2, 0, 2

Internationale Zehn: 1, 2, 1, 1, 2, 0, 2, 1, 0, 1, 0, 2, 1.

Der 12. Tennisländerkampf Italien — Deutschland endete in Verona 3:3 unentschieden.

So spielten sie ...

Länderspiel in Lissabon:
Portugal — Italien 1:4

Oberliga Süd:
VfR Mannheim — Schweinfurt 05 5:2
Spvgg. Fürth — Kickers Offenbach 2:1
BC Augsburg — VfB Stuttgart 0:2
FC Singen 04 — Eintracht Frankfurt 1:4
VfL Neckarau — SV Waldhof 1:1
FSV Frankfurt — SSV Reutlingen 1:0
1860 München — 1. FC Nürnberg 2:1
VfB Mühlburg — Bayern München 2:0
SV Darmstadt — Schwaben Augsburg 4:1

Oberliga West:
Duisburger SV — Fortuna Düsseldorf 1:1
RW Oberhausen — Rheydter SV 2:0
1. FC. Köln — Schalke 04 2:0
Borussia Dortmund — Katernberg 3:3
RW Essen — Preußen Dellbrück 3:1
Horst Emscher — Preußen Münster 1:2
Hamborn 07 — Alemannia Aachen 1:1
Erkenschwick — Borussia M.-Gladbach 1:1

Norddeutsche Oberliga:
FC St. Pauli — Bremerhaven 93 4:2
Werder Bremen — Hamburger SV 1:5
SV Itzehoe — Holstein Kiel 2:4
Göttingen 05 — Eintracht Braunschweig 2:2
Eimsbüttel — Hannover 96 1:1
Arminia Hannover — Bremer SV 3:1
Concordia — VfL Osnabrück 5:1
Eintracht Osnabrück — Altona 93 1:1

Oberliga Südwest
Phönix Ludwigshafen — FV. Engers 5:0
1. FC Kaiserslautern — Mainz 04 7:1
ASV Landau — Tura Ludwigshafen 1:0
Spvgg. Andernach — Eintracht Trier 1:5
VfL Neustadt — Wormatia Worms 1:2
FK Pirmasens — VfR Kaiserlautern 4:1

Berliner Vertragsliga
Tasmania — Tennis Borussia 0:3
Blauweiß — Union 1:1
BSV. 92 — Viktoria 4:2
Nordring — Alemannia 90 2:3
Minerva 93 — Spandauer SV 1:2

Zweite Liga Süd:
KSV Hessen Kassel — Wacker München 6:2
Stuttgarter Kickers — Bayern Hof 6:2
1. FC Freiburg — 1. FC Bamberg 3:2
1. FC Pforzheim — VfL Konstanz 3:1
Viktoria Aschaffenburg — TSG Ulm 46 4:2
SV Wiesbaden — SG Arheilgen 2:2
SV Tübingen — Union Böckingen 0:0
Jahn Regensburg — TSV Straubing 0:1
ASV Cham — ASV Durlach 2:0

I. Südbadische Amateurliga
Ottenau — Baden-Baden 2:1
Offenburg — Rastatt 4:1
Kuppenheim — Villingen 0:1
Weil — Achern 4:2
Rheinfelden — Lahr 5:1
St. Georgen — ASV Freiburg 2:1

II. Amateurliga Staffel I:
Haslach — Furtwangen 1:1
Donaueschingen — Stockach 1:0
Blumberg — Gottmadingen 2:0
Ueberlingen — Triberg 2:4
Neustadt — Radolfzell 0:1

II. Amateurliga Staffel II:
Willstätt — Oberkirch 2:2
Spv. Freiburg — Orschweier 5:1
Gutach — FFC Reserve 1:2
Neuenburg — Oetigheim 1:1
Bühl — Emmendingen 2:1
Kappelrodeck — Waldkirch 4:2

Handball-Landesklasse Südbaden

Schutterwald — Freiburger FC ausgefallen
1844 Freiburg — Schuttern 10:4

Unser Tabellenspiegel

Oberliga Süd

SpVgg. Fürth	32	18	7	7	86:44	43:21
VfB Mühlburg	32	20	3	9	92:51	43:21
1. FC Nürnberg	32	18	7	7	85:45	43:21
FSV Frankfurt	31	18	6	7	68:45	42:20
VfB Stuttgart	32	18	5	9	76:48	41:23
1860 München	32	18	4	10	90:61	40:24
FC Schweinfurt 05	32	15	4	13	65:53	34:30
Eintr. Frankfurt	32	12	9	11	53:59	33:31
Bay. München	33	13	5	15	62:52	31:35
VfL Neckarau	32	13	3	16	65:88	29:35
VfR Mannheim	31	13	2	16	67:65	28:34
Kick. Offenbach	31	12	4	15	58:58	28:34
Schwab. Augsburg	32	10	8	14	43:62	28:36
SV Waldhof	32	9	8	15	49:63	26:38
FC Singen	31	9	4	18	54:99	22:40
SV Darmstadt	32	8	6	18	50:84	22:42
BC Augsburg	31	8	4	19	51:76	20:42
SSV Reutlingen	32	7	5	20	44:105	19:45

I. Amateurliga Südbaden

Kuppenheim	26	13	7	6	55:26	33:19
Baden-Baden	26	14	5	7	68:38	33:19
Rastatt	27	14	5	8	54:44	33:21
Offenburg	28	15	3	10	76:43	33:23
Villingen	24	14	3	7	61:25	31:17
Schopfheim	25	12	6	7	71:44	30:20
Achern	28	12	6	10	54:54	30:26
1844 Freiburg	26	10	7	9	59:46	27:25
Weil	26	10	7	9	42:59	27:25
Lahr	26	9	8	9	42:48	26:26
St. Georgen	26	11	4	11	51:64	26:26
Lörrach	25	10	4	11	42:59	24:26
ASV Freiburg	26	8	3	15	40:65	19:33
Rheinfelden	23	6	6	11	35:44	18:28
Ottenau	22	6	3	13	25:66	15:29
Blauw. Freiburg	24	1	1	22	21:77	3:45

Bad. Tennismeisterschaften in Freiburg

Vorstände der Tennisverbände legten Spielprogramm fest

Die Vorstände der Badischen Tennisverbände (Nord und Süd) legten am Samstag in Baden-Baden das Spielprogramm der Arbeitsgemeinschaft fest. Die Saison wird am 22. April mit einem Freundschaftstreffen gegen Rheinland-Pfalz in Bad Dürkheim eröffnet werden. Die Arbeitsgemeinschaft wird diese Gelegenheit benutzen, um die in Nord- und Südbaden zur Verfügung stehenden Spitzenspieler am Vortag des Treffens zusammenzuziehen und eine möglichst starke gesamtbadische Mannschaft aufzustellen. In die engere Wahl gezogen sind hierfür folgende Spieler: Kuhlmann (Heidelberg), Walch (Pforzheim), Dörfer und Meinhardt (Heidelberg), Potaß und Gratwohl (Freiburg) sowie Behrle (Karlsruhe), Feldbausch, Helmrich und Jörger (alle Mannheim), Müller (Konstanz). Sechs von ihnen werden die badischen Farben gegen Rheinland-Pfalz vertreten.

An dem Treffen werden ferner zwei bis drei Senioren von jeder Mannschaft teilnehmen. Baden werden hierfür Dr. Buß (Mannheim), Wetzel (Pforzheim), Dr. Brühler und Dr. Baader (beide Freiburg) zur Verfügung stehen. Am ersten Mai werden in einer noch zu bestimmenden badischen Stadt die Junioren von Baden und Rheinland-Pfalz (je 6 Spieler) aufeinander treffen. Es ist vorgesehen, daß Nordbaden zehn und Südbaden sechs Junioren für einen vom 28.—30. April voraussichtlich in Karlsurhe stattfindenden Kurs nominiert, bei dem die für eine gesamtbadische Mannschaft in Frage kommenden Spieler ermittelt werden sollen.

Die ersten gesamtbadischen Tennismeisterschaften nach dem Kriege werden vom 18.—20. Mai in Freiburg ausgetragen werden, während für die vom 27.—29. 7. anberaumten badischen Jugendmeisterschaften Baden-Baden als Austragungsort vorgesehen ist.

Am 14.-15. Juli werden sich in einer noch zu bestimmenden badischen Stadt die Mannschaften von Baden und Hessen mit je sechs Spielern in einem Freundschaftstreffen gegenüberstehen.

Für die Austragung der Mannschaftsmeisterschaften, d. h. der kleinen Medenspiele (Herren), der kleinen Poensgenspiele (Damen) und der Henner Hinkel-Spiele (Junioren) wurde vereinbart, daß innrhalb der beiden Verbände (Nord und Süd) bis Ende August die beiden Besten (bei den Herren der A- und B-Klasse) ermittelt werden, und daß diese ei vier Mannschaften anschließend nach dem Modus der großen Medenspiele die Ends eger ausspielen. Es wurde ferner beschlossen, die Aufstellung einer starken gesamtbadischen Mannschaft für die großen Medenspiele vorzubereiten. Der badische Tennisverband (Süd hat beim Deutschen Tennisbund beantragt das Bäderturnier in Titisee auf den 30. 5. — 3. 6. vorzulegen.

Züricher Schwimmer in Mannheim

In einem Mannheimer Schwimmertreffen siegte am Samstag bei den Herren der SC Zürich mit 57 Punkten vor dem SV Mannheim mit 39 und einer Saarauswahl mit 34 Punkten. Die Züricher Gäste gewannen auch bei den Damen mit 47 Punkten vor Mannheim mit 42 und dem Saarland mit 41 Punkten. Die Veranstaltung brachte ausgezeichnete Leistungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erfolgreicher Ausklang auf der Stegermatt

OFV distanzierte Rastatt eindeutig mit 4:1 Toren

Bei endlich einwandfreien Bodenverhältnissen und vor weit über 2000 begeistert mitgehenden Zuschauern zeigte der OFV gegen den FV Rastatt eine hervorragende Leistung. Es ist schade, daß trotz der letzten Erfolge die Punktverluste der ersten Spiele nicht mehr aufzuholen sind, sonst wäre es sicherlich nicht allzu gewagt zu behaupten, daß der OFV bei solchen Leistungen wie gestern bei der Vergebung des Meistertitels ein wichtiges Wort mitgesprochen hätte. Rastatt trat erstmalig wieder mit Wäldele an, dessen Sperre an diesem Sonntag abgelaufen war, nachdem er im letzten Jahr erfolgreich bei Phönix Karlsruhe und in der Nordbadischen Auswahlelf gespielt hatte; allerdings hatte er gegen den gut aufgelegten Rabold diesmal nichts zu bestellen.

Mit dem Wind im Rücken begann der OFV mit zügigen Angriffen, aber die Schüsse von Müller, Klingert und Stäbler waren zu schwach und wurden vom Torhüter abgewehrt. In der 5. Minute mußte sich Schilli gewaltig strecken, als nach einem Fehlschlag von Pfeifer, der Halbrechte überraschend zum Schuß kommen konnte. Noch einmal hatte Schilli Glück, als Rabold den Ball aus dem leeren Tor köpfte. Dann bot sich Kopp eine große Chance, als er überraschend frei an den Ball kam, er brachte aber das Leder an dem herausstürzenden Torwart nicht vorbei. Doch in der 19. Minute hieß es 1:0. Stäblers Vorlage erwischte Klingert und über den zu weit vor dem Tor stehenden Keeper hob er den Ball ins Netz. Vorübergehend drängten hierauf die Gäste, ohne allerdings eine besondere Gefahr für Schillis Heiligtum zu werden. Nach weiteren Attacken des rot-weißen Sturmquintetts erwischte Stäbler in der 35. Minute knapp an der Torlinie den Ball, flankte zur Mitte, wo Bittner keine Mühe hatte, zum 2:0 einzusenden. Auch zehn lebhaft auf vorherigen Ausball reklamierende Rastatter Spieler konnten die Entscheidung des Schiedsrichters nicht ändern.

Dieser beruhigende Vorsprung wog nach der Pause den Nachteil der blendenden Sonne und des Gegenwindes auf. Wohl hätte Schillis allzu sorgloses Herauslaufen leicht ins Auge gehen können, doch behielt der OFV weiter die Initiative. Ein Bittner-Strafstoß ging knapp neben das Tor. In der 54. Minute brachte derselbe Spieler einen Freistoß wunderbar vor das Gästetor, Klingert stand richtig. An seinem raffinierten Kopfstoß war für Melcher im Tor nichts zu machen. Bereits 5 Minuten später brachte Kopp mit einer Flachbombe den Ball das 4. Mal im Netz unter. Dann allerdings zog der OFV die Halbstürmer — taktisch richtig — zurück, wodurch Rastatt etwas aufkam, ohne dabei Schilli besonders zu beunruhigen. In der 76. Minute jedoch wäre seine Parade vergeblich gewesen, als Hederers gefährliche Zurückgabe knapp am Tor vorbeistrich. Acht Minuten vor Schluß verhängte Schiedsrichter Link einen nicht eindeutigen, oder zumindest harten Freistoß von der Strafraumgrenze aus, den Huber über die Mauer hinweg unhaltbar zum Ehrentreffer verwandelte.

Der OFV hat seine alte Form wieder gefunden. Schilli wurde auf keine schwere Probe gestellt; denn seine beiden Vordermänner bildeten den besten Mannschaftsteil. Pfeiffer leistete sich anfangs einige Fehlschläge, ließ sich dann allerdings nicht mehr überlisten. Beide Außenläufer waren erfolgreiche Zerstörer, allerdings wäre Hoffmann eine Dosis mehr Spritzigkeit zu wünschen, während Armbruster aufopfernd wie immer, sich auch erfolgreich ins Stürmerspiel einschalten konnte. Im Sturm fielen die beiden Außen diesmal etwas ab, besonders Bittner hatte gegen seinen Verteidiger wenig zu bestellen. Kopp hat die lange Pause offenbar gut überstanden und war für Mittelläufer Selig immer gefährlich. Eine besondere Ueberraschung war diesmal Stäbler, der maßgeblichen Anteil an den beiden ersten Treffern hatte, während Klingert einmal mehr der erfolgreichste Torschütze wurde. Schiedsrichter Link, Freiburg, brachte das Spiel gut über die Zeit. d.

Schmeichelhaftes Unentschieden

Haslach vergab gegen Furtwangen den möglichen Sieg

Vor etwa 600 bis 700 Zuschauern entwickelte sich ein schöner Kampf, der schon zu Beginn beide Torhüter in Aktion sah. Haslachs erste Ecke führte zum Führungstor in der 4. Minute, als das abgewehrte Leder Decker vor die Füße sprang. Der böige Wind erschwerte eine genaue Ballkontrolle. Die sehr schnellen Gäste versuchten immer wieder, durch Steildurchbrüche ein Loch in die Deckung zu reißen, ohne allerdings Bankiser gefährden zu können. Einige Ecken der Gäste landeten durch Kopfstoß an der Latte. Kurz vor dem Wechsel schien das 2:0 fällig, als Mayer über den herauslaufenden Hüter köpfte, der Ball aber knapp neben dem leeren Tor zur Ecke abgewehrt wurde.

In der 52. Minute fiel der Ausgleich, als der Schiedsrichter eine äußerst harte Elfmeterentscheidung gab. Von den Zuschauern angefeuert, drückten die Schwarz-Weißen auf das Tempo, drängten Furtwangen in seine Hälfte, aber eine vielbeinige Abwehr, Schußpech und Unvermögen verhinderten eine Entscheidung. Mit Steildurchbrüchen brachten die Gäste Beunruhigung in die Abwehr der Platzherren. Ein Kopfball der Schwarzwälder strich knapp über die Latte. Dann hielten die Zuschauer den Atem an, als Kopf, Mayer, Decker und Geiger vor dem leeren Tor aus nächster Entfernung das Leder nicht über die Linie brachten. Die bestgemeinten Schüsse verfehlten knapp das Ziel, so daß beim Schlußpfiff des schwachen Schiedsrichters Loog aus Bühl, die Gäste mit einem schmeichelhaften 1:1 Unentschieden den Platz verlassen konnten.

Wolfach A-Jgd. — Haslach A-Jgd. 1:8

Spiegel der Bezirksligen

Bezirksklasse Offenburg Ost:

Zunsweier — Renchen	8:0
Hausach — Urloffen	3:4
Waltersweier — Nußbach	1:2
Hornberg — Schiltach	6:4
Gengenbach — Offenburg II	1:0

Bezirksklasse Offenburg Ost

Gengenbach	19	59:28	31:7
Hornberg	22	59:47	28:16
Schiltach	21	45:41	27:15
Wolfach	20	65:32	25:15
Offenburg II	21	58:43	25:17
Zunsweier	21	63:44	25:17
Elgersweier	21	45:40	25:17
Zusenhofen	18	44:42	24:12
Hausach	20	65:58	18:22
Renchen	21	39:59	14:28
Zell a. H.	21	32:56	13:29
Urloffen	22	29:70	12:32
Nußbach	20	32:56	11:29
Waltersweier	21	31:44	11:31

(Die beim Stande von 3:3 abgebrochene Begegnung Nußbach — Hausach ist nicht gewertet.

Bezirksklasse Offenburg West:

Oberschopfheim — Friesenheim	3:0
Kork — Weier	3:3
Kürzell — Auenheim	0:4
Freistett — Schutterwald	3:0

Bezirksklasse Offenburg West

Kehl-Sundheim	21	16	4	1	97:37	36:6
Kork	21	13	3	5	82:44	29:13
Ettenheim	20	12	2	6	58:35	26:14
Weier	20	10	5	5	59:39	25:15
Freistett	20	8	6	6	42:42	22:18
Leutesheim	21	9	4	8	37:31	22:20
Ichenheim	21	9	4	8	40:44	22:20
Auenheim	21	9	4	8	49:47	22:20
Schutterwald	22	7	7	8	44:36	21:23
Lahr II	20	8	1	11	48:53	17:23
Oberschopfheim	22	6	2	14	25:93	14:30
Kürzell	20	3	3	14	28:58	9:31
Friesenheim	21	1	4	16	22:75	6:36

Ergebnisse der Handball-Kreisklasse Schwarzwald:

Gutach I — Alpirsbach II	10:6
Jugend Triberg — Alpirsbach	5:5
Schiltach — Hornberg	16:6
Schiltach B — Hausach A	4:3

Weitere Ergebnisse:

Bezirksklasse Schwarzwald (Handball)

Schramberg—Donaueschingen 11:8
Triberg—Alpirsbach 5:7
Schiltach—Hornberg 7:4

Kreisklasse Offenburg — Wolfach:

Oppenau — Oberkirch II	1:0
Appenweier — Diersburg	3:0
Bohlsbach — Ulm	0:3
Steinach — Bad Peterstal	6:3
Wnidschläg — Biberach	3:2
Ortenberg — SC Offenburg	0:2

Bezirksklasse Baden-Baden Staffel Süd

Oos I — Lauf I	5:1
Iffezheim I — Bühlertal I	1:0
Sinzheim I — Fautenbach I	1:2

Freundschaftsspiel:

Oberachern I — Lichtenau I	14:0
Oberachern II — Lichtenau II	4:1
Appenweier A-Jgd. — Urloffen A-Jgd.	1:3

Wolfach Bezirkspokalmeister 1951

Zusenhofen wurde im Endspiel in Lahr 1:0 geschlagen

Zirka 400 Zuschauer hatte das Pokalspiel Wolfach gegen Zusenhofen auf den Sportplatz des Lahrer Fußballvereins gelockt. Unter der Leitung von Schiedsrichter Endres, Durlach, entwickelte sich ein Spiel, das den typischen Charakter eines Pokalkampfes trug und daher kein besonderes Niveau erreichte. Schon in der vierten Minute köpfte der Halbrechte von Wolfach, Zambelli, im Fallen den Ball zum 1:0 in die Maschen der Zusenhofener, die sich im weiteren Verlauf alle Mühe gaben, zum Ausgleich zu kommen. Allein die standfeste Hintermannschaft Wolfachs ließ keinen Treffer zu, so daß mit einem 1:0-Sieg der Sportverein Wolfach Pokalsieger wurde, ein Titel, den es auf Grund der schnelleren und produktiveren Spielweise durchaus evrdient hat.

Bezirksobmann Vögtle überreichte im Auftrag des Südbadischen Fußballverbandes den Pokal. Das Sporthaus Grimm, Offenburg, und das Sporthaus Bräutigam, Lahr, hatten je einen Ball als Anerkennungspreis für die beiden Mannschaften gestiftet.

Zunsweier in blendender Spiellaune
SV Zunsweier — SV Renchen 8:0 (2:0)

In dem kampfbetonten Spiel konnte der SV Zunsweier in glänzender Manier einen überzeugenden Sieg landen. Die Mannschaft befand sich in einer ausgezeichneten Spiellaune, zeigte flüssige Kombinationen und sparte auch mit scharfen Schüssen nicht. Zwar konnten die körperlich überlegenen Gäste das Feldspiel anfänglich ausgeglichen gestalten, mußten jedoch bald den Platzherren einige Vorteile überlassen. Maier und Komann zeichneten für das 2:0 bis zur Pause verantwortlich.

Nach Wiederanpfiff wurde die Ueberlegenheit der Einheimischen noch deutlicher. Nach einer unglücklichen Fußabwehr des Torwarts landete der Ball zum dritten Mal im Gästetor und wenig später konnte Stark in schönem Weitschuß das 4:0 erzielen. Während die sicheren Abwehrreihen der Platzherren dem harmlosen Gästesturm keine Chancen ließen, spielte der Angriff der Einheimischen groß auf und erzielte in nur acht Minuten durch Komann (3) und durch Maier (1) vier weitere Tore, die die hohe Niederlage der Gäste besiegelten. Das Spiel der zweiten Garnituren endete 1:0 für Zunsweier.

Gengenbach spielte mit Fortuna

Gengenbach I — OFV Offenburg II 1:0

Obgleich die Offenburger Gäste mit Verstärkung zu diesem wichtigen Spiel antraten, mußten sie doch eine knappe Niederlage hinnehmen Dem Druck der Gäste vermochten die zusammenhanglos spielenden Gengenbacher zunächst nichts entgegenzusetzen. Nur einem Zufall war es zu danken, daß die Platzherren nicht gleich das Nachsehen hatten. Langsam trugen aber auch sie ihre Angriffe vor, wobei der Offenburger Torwart Vogel einige gute Abwehrleistungen zeigte. Im Anschluß an eine Ecke gelang es Lihl in der 38. Minute, das vielumjubelte einzige Tor des Tages zu schießen. Nach der Pause gelang den technisch sehr gut spielenden Offenburgern mancher Durchbruch, es reichte aber nur zu 3 Ecken. Das manchmal etwas harte Spiel leitete Schiedsrichter Gieringer, Haueneberstein, gut. Im Vorspiel unterlag Gengenbach II gegen OFV III mit 1:2 Toren. Die Jugend des SV Gengenbach weilte bei Ortenberg und trennte sich dort unentschieden 1:1. h.

Freistett I — Schutterwald I 3:0
Freistett II — Schutterwald II 4:2

Am Sonntag landete Freistett nach einer Reihe von Mißerfolgen wieder seinen ersten Heimsieg gegen die spielstarken Schutterwälder. Bei einem schönen Spiel kamen die Zuschauer voll auf ihre Kosten. Freistett spielte sich sogleich eine leichte Feldüberlegenheit heraus und bereits in den ersten Minuten mußte der Gästetorhüter mehrmals zu Boden. In der 25. Minute passierte dem rechten Verteidiger der Gäste das Mißgeschick eines Eigentores. 10 Minuten später lief Dusch seinem Bewacher davon und erhöhte auf 2:0. Nach dem Seitenwechsel drängten die Gäste und fast wäre ihnen auch in der 55. Minute der Anschlußtreffer geglückt. Sechs Minuten später verwandelte jedoch Friedmann eine Maßflanke von Sutter zum 3:0 und markierte damit das Endergebnis. S.

SV. Ebersweier I — TuS. Lautenbach I 5:2 (3:0)

In diesem Spiel hatten sich die Gäste etwas vorgenommen. Sie legten sich gleich vom Anspiel weg mächtig ins Zeug. Ebersweier fand sich nur langsam, doch dann wurde das Gästetor immer mehr zum Brennpunkt. In kurzen Abständen hagelte es drei mal in dessen Gehäuse, wobei das dritte Tor der 100. Treffer in dieser Saison darstellte. Nach der Pause war der Kampf etwas ausgeglichener. Während dieser Periode erzielten die Gäste den Anschlußtreffer. Aber schon im Gegenzug war die alte Tordifferenz wieder hergestellt; einen Fehler der Hintermannschaft konnte Lautenbach geschickt ausnützen. Ein wuchtiger 16-Meter-Strafstoß brachte Ebersweier den 5. Treffer. Nur der guten Torhüterleistung haben es die Gäste zu verdanken, daß das Spiel nicht höher ausgefallen ist. Eberweiser Jgd. gegen OFV. A-Jugend 1:5 (1:2).

SPORT in KÜRZE

Toni Brutscher (Oberstdorf) gewann am Sonntag ein internationales Skispringen in Planica/Jugoslawien mit Weiten von 63 und 74 Meter vor dem Jugoslawen Janez Polda. Bei regnerischem Wetter wurden die erwarteten Weiten nicht erreicht.

Der ehemalige Deutsche Meister im Spezialsprunglauf, Sepp Weiler (Oberstdorf), wurde im Krankenhaus) von Sonthofen an der rechten Hand operiert. Bei seinem Sturz am zweiten Tage der Oberstdorfer Skiflugwoche hatte sich Weiler eine Knochensplitterung zugezogen.

Das Endspiel um den Amateur-Fußballpokal der Ländermannschaften vom Niederrhein und Berlin findet endgültig am dritten Juni im Berliner Olympiastadion statt.

Der Süddeutsche Rundfunk überträgt am 15. April von 14,55 bis 16,45 Uhr aus Zürich beide Halbzeiten des Fußball-Länderspieles Schweiz—Deutschland. Die Sendung wird von allen Rundfunkstationen des Bundesgebietes übernommen, Einen Tag vorher wird außerdem vom Süddeutschen Rundfunk von 17,15 Uhr bis 17,45 Uhr die letzte halbe Stunde des Länderspiels der B-Mannschaften Deutschland—Schweiz aus Karlsruhe übertragen.

Die dänische Sportzeitung „Anf Idraetsbladet Abf" veröffentlicht einen Bericht, daß es den dänischen Sportverbänden jetzt wieder gestattet ist, Spiele mit deutschen Sportverbänden auszutragen.

Der Italiener Luigo Villoresi gewann am Sonntag mit einem Zwei-Liter-Ferrari den „Großen Automobil-Preis von Marseille". Der Deutsche Alex von Falkenhausen endete mit seinem AFM hintern der europäischen Elite mit 12 Runden Rückstund auf dem achten Platz. Hans Stuck gab auf.

Leo Starosch (Essen) besiegte in Düsseldorf den Bremer Franz Scuezina in einer Ausscheidung der deutschen Weltergewichtsmeisterschaft über acht Runden knapp nach Punkten. Obwohl der Sieg von Starosch äußerst knapp ausfiel, hinterließ er den Eindruck des reiferen und erfahrenen Boxers.

Schwergewichtsweltmeister Ezzard Charles (USA), und sein Herausforderer, Halbschwergewichts-Weltmeister Joe Maxim (USA), unterzeichneten in Chikago die Verträge für ihren langerwarteten Titelkampf in der schwersten Klasse am 30. Mai in Chikago. Charles wird vierzig und Maxim zwanzig Prozent der Nettoeinnahmen erhalten.

Die Rhein-Main-Saar-Pokalrunde beginnt am 29. April. Teilnehmer sind: FSV Frankfurt, Kickers Offenbach, SV Darmstadt, VfR Mannheim, VfL Nekkarau, SV Waldhof, Phönix Ludwigshafen, Wormatia Worms, FK Pirmasens, TuS Neuendorf, SV Wiesbaden, VfB Neunkirchen.

DOG hat schon über 1000 Mitglieder. Die Deutsche Olympische Gesellschaft, die vor drei Monaten in Frankfurt gegründet wurde, zählt heute bereits über 1000 Mitgliedr. Es ist dies ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie aufgeschlossen sich die Bevölkerung für den Olympischen Gedanken zeigt.

Der Eishockey-Weltmeister Lethbridge (Kanada) unterlag in London gegen die Harringay-Racers mit 2:9 Toren.

Der neue Schwergewichts-Europameister Jack Gardener (England) lehnte ein Kampfangebot für 24. Juni in Berlin gegen Hein ten Hoff oder Conny Rux vorerst ab. Er ist aber nicht abgeneigt, am gleichen Tag in Dortmund gegen Heinz Neuhaus anzutreten.

Der Wormatia-Vorstand Heinz Haarmann (Worms) wurde anläßlich des Osterturniers in Esch mit der Ehrennadel des Luxemburgischen Fußballverbandes ausgezeichnet.

Der Fußball-Länderkampf England-Argentinien am 9. Mai in London ist fraglich geworden, da Argentinien nur dann nach Europa kommen will, wenn die Tottenham Hotspurs eine Startverpflichtung zu sechs Spielen in Argentinien einhalten.

Der Hawai-Amerikaner Ford Konno ist bereits wieder aus der Liste der Weltrekordler gestrichen, denn seine kürzlichen 400 m- und 440 Yards-Zeiten im Freistil mit 4:29,00 bzw. 4:30,06 Minuten wurden von dem Australier John Marshall mit 4:26,9 bzw. 4:28,1 auf einer 25-Yards-Bahn in Newhaven beträchtlich unterboten.

Matthias Pfannenmüller belegte zusammen mit zwölf anderen Fahrern am Samstag bei einem Straßen-Rundrennen der Berufsradfahrer in Altdorf (Schweiz) den 8. Platz. Der zweite deutsche Teilnehmer, Heinz Müller, gab auf. Schwarzer trat nicht an. Sieger wurde Ferdinand Kübler (Schweiz), der die 150 Kilometer in 3:41:39 Stunden zurücklegte, vor seinem Landsmann Oskar Plattner.

Beim Deutschen Schwimm-Verband sind die offiziellen Einladungen für die internationalen Wettkämpfe in Genua am 28. April anläßlich der 500-Jahrfeier des Geburtstages von Christoph Columbus und in Wien für das Amerikaner-Schwimmfest am 29./30. Juni eingegangen. Nach Italien fahren Klein, Lehmann, Ditzinger, Haase, ein Rückenschwimmer und Ursel Happe-Krey; nach Oesterreich Klein, Lehmann, Haase, Aderholt.

Herbert Kleins Weltbestleistung von 5:30,2 Minuten über 400-m-Brust wird von der FINA nicht als Weltrekord registriert. Dies stellt Bernhard Skamper, der Pressewart des DSV, fest. Er wies darauf hin, daß der Weltschwimmverband die Strecken über 400 und 500-m-Brust aus der offiziellen Weltrekordliste gestrichen hat.

Welche Boxer fahren nach Mailand?

DABV bestimmt Endrunden-Vertreter für den 15. April in Kassel

Deutschlands Nationalstaffel der Boxer, die zu den Europameisterschaften nach Mailand fahren soll, wird am 15. April in Kassel ermittelt. Alle 16 Endrunden-Teilnehmer tragen zwar schon die Fahrkarte in der Brieftasche, da der DABV die Verlierer von Kassel als Ersatzleute meldete. Der Ehrgeiz, zur ersten Garnitur zu gehören, verspricht erbitterte Finalkämpfe. In den Kasseler Kämpfen treten an:

Fliegengewicht: Frankreiter (Trier) gegen Krömmel (Köln); Bantamgewicht: Slojewski (Hamborn) gegen Fiebig (Braunschweig); Federgewicht: Langer (Köln) gegen Johann (Westfalen); Leichtgewicht: Hoog (Ricklinghausen) gegen eHidemann (Berlin); Halbweltergewicht: Schilling (Zeilsheim) gegen Einfeld (Kiel); Weltergewicht: Königs (Meiderich) gegen Sieger aus Bihler-Ehmann; Halbmittelgewicht: Jopke (Essen) gegen Fleck (Gießen); Mittelgewicht: Wemhöner (Berlin) gegen Sladky (Dorsten); Halbschwergewicht: Pfirrmann (Weinheim) gegen Kistner (Köln); Schwergewicht: (Gorkas (Essen) gegen Rau (Köln). Am 7. April tragen Bihler (Stuttgart) und Ehmann (Weiden) einen Ausscheidungskampf aus.

Marshall schwamm 1500 Meter in Weltbestzeit

Der australische Weltrekordschwimmer John Marshall legte am Donnerstag bei einem Wettkampf in Columbus (Ohio) die 1500 Meter Freistil in 18:10,8 Minuten zurück und blieb damit erheblich unter dem offiziellen anerkannten Weltrekord des Japaners Hirohoshin Furuhashi, der auf 18:19 Minuten steht.

Boxpromotor Sommers verhaftet

Der amerikanische Boxpromotor Freddie Sommers, der von der Frankfurter Kriminalpolizei wegen mutmaßlichen Betruges gesucht wurde, ist in Köln verhaftet worden. Sommers, der nach seiner Rückkehr aus den USA vor allem in Frankfurt versuchte, mit allen Mitteln in das Boxgeschäft einzusteigen, und schließlich wegen seiner Geschäftsmethoden vom südwestdeutschen Faustkämpferverband als Veranstalter gesperrt wurde, soll einen Pkw gegen Schulden übereignet und sich einen „kostenlosen" mehrwöchigen Aufenthalt in einer Frankfurter Pension erschwindelt haben.

Deutschland noch nicht in der FIE

Der deutsche Fechterverband wurde am Freitag auf dem Jahreskongreß des Internationalen Fecht-Verbandes (FIE) in Paris noch nicht aufgenommen. Der Kongreß beschloß mit 18:10 Stimmen bei drei Enthaltungen, die deutsche Frage bis zur nächsten Zusammenkunft im Jahre 1952 zu vertragen. Mit 23:4 Stimmen und vier Enthaltungen stimmte der Kongreß jedoch zu, Wettkämpfe zwischen Mitgliedern der FIE und deutschen Fechtern weiter zu gestatten, allerdings dürfen die ausländischen Sportler bei ihren Kämpfen in Deutschland ihre Nation nicht offiziell vertreten.

War Ihnen schon bekannt . . .?

. . . , daß bereits die erste sportliche Begegnung zwischen Deutschland und Israel stattfand? Und zwar in Wien bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften. Dort gewann Bayerns Spitzenspielerin Hertha Maier (MTV München 79) gegen Madame Goldman (Israel) mit 3:2 Sätzen.

. . . , daß sich der Berliner Tennisclub Rot-Weiß eine starke Frauen-Mannschaft aufbauen wird? Außer der Thüringenmeisterin Gärtner hat er nun auch Hanna Kozeluh auf der Mitgliederliste. Die Nichte des größten Tennisprofis aller Zeiten, Karel Kozeluh, bekam von ihrem Vater Jan Kozeluh soviel „Tennisblut" mit, daß sie eine große Verstärkung der Rot-Weiß-Mannschaft bedeuten wird.

. . . , daß in München eine Windhund-Rennbahn gebaut wird? Präsident Hans Horstmann läßt bereits bekannte Hundezüchter mit ihren Hunden einem eifrigen Training obliegen. Bald wird das erste Hundestation mit einer elektrisch betriebenen Hasenflucht-Anlage erstellt sein. Aus England und den USA sollen Windhunde-Rennstars verpflichtet werden. Wie beim Pferderennen klappert dann lustig der Totalisator.

. . . , daß Oberbürgermeister Dr. Kolb (Frankfurt) für je 100 000 Einwohner eine Schwimmhalle für erforderlich hält? Der Vorsitzende des Deutschen Turner-Bundes bezeichnet es als dringliche Zukunftsaufgabe, die Wieder-Einrichtung oder den Neubau von Schwimmbädern in jeder Stadt vorwärtszutreiben. Vor allen Dingen müsse jede Turnhalle eine Brausebad-Einrichtung bekommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Sorgen und Nöte der Fischerei

500 Berufsfischer und 3250 Sportangler in Baden — Gewässerverunrein'gung und Fischberechtigung der Besatzung kommt vor den Landtag — Rheinseitenkanal u. Schluchseewerk bedrohen Fischerei

Offenburg. Die Jahreshauptversammlung des Landesfischerei-Verbandes Baden e. V. stand unter dem Gedanken, daß vielleicht nun die Zeit endgültig vorbei ist, in der die Fischerei das fünfte Rad am Wagen sei. Der Landesvorsitzende, Fischmeister David Thorwarth (Leutesheim), konnte neben zahlreichen Fischzüchtern, Berufsfischern und Sportanglern des Verbandes, der weit über 600 Mitglieder zählt, insbesondere Landwirtschaftsminister Dr. Kirchgäßner begrüßen, in dessen Begleitung der französische Landesdelegierte für Wasser- und Forstwirtschaft, Pierre Meyer (Freiburg) eingetroffen war. Weiter hatten sich neben den Vorsitzenden der Landesfischerei-Verbände Nordbaden und Württemberg-Baden Regierungsdirektor Reinbold vom Staatlichen Domänenamt und Min.-Rat Dr. Asal vom Landes-Kulturamt, Reg.-Rat Beyl als Vertreter des Landrats und Bürgermeister Dr. Schenkel eingefunden.

Oberregierungsrat Dr. Koch (Freiburg) ging in seinem Geschäftsbericht davon aus, daß es das besondere Bestreben des Verbandes sei, wieder eine absolut saubere Kinzig zu bekommen, um besonders dem Angelsport wieder Freude zu bringen. Die Sorgen und Nöte der Fischerei hätten geradezu zu untragbaren Zuständen geführt.

Leider habe der Krieg sämtliche Zuchtbetriebe verwüstet, die Rheinfischerei ausgeplündert und sämtliche Geräte vernichtet.

Reg.-Rat Dr. Koch unterzog dann zunächst die Bodenseefischerei als das wichtigste Fischereigebiet einer eingehenden Würdigung. Hier habe man einigermaßen wieder zu den günstigen Vorkriegsverhältnissen zurückgefunden. Im Jahre 1950 lagen die Fangergebnisse erheblich über dem Durchschnitt. Von dem Aufkommen von rund 375 Tonnen fielen auf Deutschland 56 und auf Baden 44,6 Prozent. Dr. Koch behandelte dann die Zunahme des Blaufelchen als des wichtigsten Nutzfisches. Sehr stark zugenommen habe besonders infolge der vermehrten Abwasserzuleitungen der Flußbarsch. An Fischerkarten wurden im Jahre 1950 an Berufsfischer 498, an Sportfischer 3250 ausgegeben. Auch am Hochrhein zwischen Schaffhausen und Basel wurde die Fischerei nach langem Verbot wieder zugelassen. Versuche am Stauwerk Kembs ergaben, daß oft in einer Nacht bis zu 12 Ztr. Fische aufstiegen. Allerdings sei der Lachs oberhalb Basel völlig verloren gegangen. Demgegenüber habe die künstliche Lachszucht ein erfreuliches Ergebnis. Es gebe kein anderes Land wie Südbaden, wo man so intensiv mit der Lachsbrut arbeite.

Der Referent schilderte

die Gefahren, die der Fischerei durch den linksrheinischen Seitenkanal und das Schluchseeprojekt drohen

Vor allem sei mit dem Ausbau des Schluchseewerks mit einem großen Fischsterben zu rechnen, so daß hier irgendwie ein Ausgleich geschaffen werden müsse, die Fischzucht im Schwarzwald zu entschädigen. Die Abwasserfrage habe in einer Zeit, wo die Industrie auf Hochtouren laufe, die zunehmende Gefahr des Fischersterbens gebracht. Leider seien dide Dauerüberwachungen infolge der Ueberlastung der Behörden in Fortfall gekommen, so daß das Finanzministerium dringend ersucht wurde, diese wieder einzuführen. Da keine Entschädigungen mehr gezahlt würden, seien die Pachten der Gewässerstrecken in Frage gestellt. Es sei dringend erforderlich, daß die Bundesregierung schnellstens eingreife.

Minister Dr. Kirchgäßner spricht

Landwirtschaftsminister Dr. Kirchgäßner bezeichnete ebenfalls die Frage der Verunreinigung der Gewässer als eines der heikelsten Gebiete. Dabei berührte er die Tragik des Wutachtals, dessen Romantik durch das Schluchseewerk Einbuße erleidet. Die Wutach werde künftig nur noch ein Schattendasein haben. Vor allem habe infolge der Verunreinigung durch die Neustädter Zellulosefabrik ein großes Forellensterben eingesetzt. Es sei hier Aufgabe des Ministeriums des Innern, für Abhilfe zu sorgen; diese Frage würde übrigens in der nächsten Sitzung des Bad. Landtages viel Staub aufwirbeln. Auch mit der Frage des Mitbefischungsrechts werde sich der Landtag demnächst auseinanderzusetzen haben. Bisher seien alle Bemühungen ergebnislos verlaufen; die Volksvertretung werde sich sehr eingehend mit der Frage zu befassen haben, so daß man doch werde aufhorchen müssen. Der Minister benutzte die Gelegenheit, dem scheidenden französischen Delegierten Meyer den Dank für das Verständnis auszusprechen, das er besonders bei der Behandlung der oft recht schwierigen forst- und jagdwirtschaftlichen Fragen zeigte. Der Delegierte stellte auch seinerseits fest, daß man immer versucht habe, zur gegenseitigen Zufriedenheit zu arbeiten. Wenn es mit den Bestimmungen bezüglich der Fischerei schwieriger als z. B. auf dem Jagdgebiet gewesen sei, so habe es an den eigenartigen Verhältnissen gelegen, wie diese auf diesem Gebiet in Frankreich vorlägen.

Prof. Dr. Hans Liebmann (München) nahm zu dem Thema: „Der Kampf gegen die Verunreinigung der Gewässer im Bundesgebiet" Stellung. Anhand seiner biologisch-chemischen Untersuchungen des Teich- und Seebodens sowie seiner hydrobiologischen Untersuchungen von Fließgewässern war der Referent, der heute a. o. Professor für Zoologie, Parasitologie und Hydrobiologie an der Münchener Universität ist, wie kein anderer geeignet, von der wissenschaftlichen Warte her all das aufzuzeigen, was der Förderung der badischen Fischerei dienlich sein wird. w.

Ecarté im Gerichtssaal

Einmal auf den Fuß getreten: Herz-Aß — Verbotener Eingriff in das Glück — 13 Falschspieler saßen auf der Bank

Karlsruhe. (lid) „Der Herr Staatsanwalt vertritt in diesem Falle eine schlechte Sache", meinte vor dem Karlsruher Schöffengericht der Verteidiger einer der dreizehn Angeklagten, die sich wegen Falschspiels in Ecarté-Clubs zu verantworten hatten. Der Rechtsanwalt sprach weiter von der Unmoral des Staates, der derartige Stätten zulasse, in denen schlechtbezahlte Arbeiter und Angestellte, Erwerbslose und Fürsorgeempfänger dem Gelde nachjagen und dabei, vom Spielteufel gepackt, Rock und Hose verlieren. Ecarté-Club-Besitzer M., an dessen grünem Tisch die Angeklagten das „corriger la fortune" betrieben und der seine eigenen Finger nicht ganz sauber gehalten hatte, sekundierte dem Verteidiger. Der Staat habe bei ihm in einem halben Jahr 24 000 Mark Steuern herausgeholt. Allerdings müsse er eingestehen, daß auch in seine Tasche ein beachtlicher Reingewinn floß — so zwischen fünf- und sechstausend Mark im Monat. Aber auch er sei ein leidenschaftlicher Spieler. Sein Geld hätten die Croupiers der großen Spielbanken bis auf den letzten Pfennig eingeharkt. Wie gewonnen, so zerronnen, philosophierte der Ecarté-Mann und sah bekümmert auf seine ausgelatschten Schuhe. Neben ihm auf der Anklagebank lauter junge Männer zwischen 20 und 30 Jahren mit abenteuerlichen Haarschnitten, dicken Wollschals um den Hals und grauen, übernächtigen Gesichtern. Unter ihnen ein abgerutschter, ehemaliger Polizeibeamter und ein quecksilbriger Syrer, der sich mit Stolz als Kenner aller Spielbanken und vieler Ecarté-Clubs in Westdeutschland bezeichnete. Heute ernähren ihn die Karten, nachdem sie zuvor sein Geschäft in die Pleite trieben. Ein anderer verspielte Existenz und Auto seiner Frau. Von den übrigen Falschspielern haben nur noch wenige eine saubere Weste.

Der Richter und seine beiden Schöffen ließen sich zu Beginn der Verhandlung durch zwei Kriminalbeamte im Ecartéspiel unterrichten. Vorher aber schlossen sie die Oeffentlichkeit aus. Die im Zuhörerraum sitzenden Spielclubstammkunden protestierten lebhaft und tauschten dann im Korridor eigene Erfahrungen aus. Nach den Kriminalbeamten zeigten die Angeklagten ihre Tricks. In dem Ecarté-Club hatten jeweils zwei Mann zusammengearbeitet. Der eine war der „Funker". Er sah dem Bankhalter in die Karten und „telegrafierte" seinem an der Ponte stehenden Partner durch Fußtritte, Handauflegen oder mit der Zigarette die Karte. Wieviel sie bei diesem unreellen Geschäft verdient hatten, wollten sie vor Gericht nicht mehr wissen. Aber einige Tausender müssen es gewesen sein, denn sie hatten alle über ein Jahr nur vom Falschspielen gelebt. Klappte die Sache eine Weile nicht, mußte bei den Verheirateten die Frau Geld verdienen gehen. Selbst arbeiten? Die passionierten Falschspieler lächelten spöttisch. Ihre Hände dürfen keine Schwielen haben, sonst hapert es beim Volteschlagen. Im Nebenberuf gingen sie mit dem „Fingerhut- und Schwämmchen-Spiel" auf Dummenfang. Ein 23 Jahre alter Mann aus Danzig verstand sich darauf so gut, daß er damit in einer Nacht einem Karlsruher Bürgersöhnchen 800 Mark aus der Brieftasche holte.

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten von 100 Mark Geldstrafe an bis zu zehn Monaten Gefängnis. Man sah es dem Richter an, er schien wenig Hoffnung zu haben, daß der Spielteufel die Angeklagten aus seinen Klauen lassen würde. Vor dem Gerichtsgebäude holte einer der soeben Verurteilten ein Kartenspiel aus der Tasche und zeigte seinen neuesten Trick.

Ueber die Wellen des Funks

Dienstag, den 10. April

Südwestfunk: 6.10 Marktberichte; 7.20 Flüchtlingskind im Massenlager; 7.30 Musik am Morgen; 8.40 Musikal. Intermezzo; 11.30 Stellenmarkt; 12.10 Bauernfunk; 12.20 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 14.30 Franz. Sprachunterricht; 15.00 Für die Schuljugend; 15.15 Sang und Klang im Volkston; 16.00 Konzert; 17.00 Unterhaltungsmusik; 17.40 Der Frühling zieht auf die Berge; 20.00 Volksmusik u. Chorgesang; 20.30 „Fünfundzwanzig Uhr"; 22.30 Neue Instrumente im Konzertsaal.

Stuttgart: 8.00 Frauenfunk; 9.05 Marktrundschau; 9.15 Unterhaltungs-Musik; 11.25 Tanz- und Reigenlieder aus alter und neuer Zeit; 11.45 Landfunk; 12.00 Musik am Mittag; 13.00 Echo aus Baden; 15.00 Schulfunk; 16.00 Nachmittags-Konzert; 16.50 Frauenfunk; 17.05 Virtuose Musik; 17.45 Fahrt um den Kaiserstuhl; 20.05 Für den Opernfreund.

Mehr Angst vor Lagerkommandant Riegler als vor den Russen

Heidelberg. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann die Verhandlung gegen den 38jährigen Karl Riegler aus Eppelheim bei Heidelberg, der beschuldigt wird, in der Zeit von 1946 bis 1948 als Kommandant verschiedener Kriegsgefangenenlager im Kaukasus Kameraden mißhandelt und bestohlen zu haben. In drei Fällen wird ihm Körperverletzung mit Todesfolge zur Last gelegt. Der Angeklagte gab zu, die Gefangenen gelegentlich mit einem Gummiknüppel geschlagen zu haben, wenn sich diese schwerer Vergehen schuldig gemacht hatten. Mehrere Zeugen satgen aus, daß Riegler bei den Gefangenen mehr gefürchtet gewesen sei als die sowjetischen Wachposten und Offiziere. Mehrere ehemalige Kriegsgefangene berichteten von Fällen, in denen der Angeklagte Kameraden von ihnen geschlagen hatte, weil diese wegen Entkräftung die vorgeschriebene Arbeitsleistung nicht erfüllen konnten. Uebereinstimmend sagten alle Zeugen aus, daß Riegler im Gegensatz zu seinen ausgemergelten Mitgefangenen gut ernährt gewesen sei. Ein ehemaliger Lagerführer, der später von Riegler abgelöst worden war, berichtete, wie der Angeklagte Mitgefangene über den Tisch gelegt, die Aermel aufgekrempelt und seinen Opfern dann bis zu dreißig Schlägen mit einem Hartgummiknüppel versetzt habe.

Gefängnis im Freiburger Bauunglücksprozeß

Freiburg. In dem Prozeß gegen die Verantwortlichen des Freiburger Bauunglücks, bei dem im April 1950 durch Mauereinsturz sieben Arbeiter getötet worden waren, wurde am Samstagabend nach viertägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Die Angeklagten, Architekt Bernhard Wildmann und Bauunternehmer Heinrich Zaich erhielten je vier Monate Gefängnis, die beiden Beamten der Baupolizei, Stadtamtmann Friedrich Dittes und Stadtoberbauinspektor Ernst Weyh, je einen Monat Gefängnis.

Gefährliche Diebesware

Zell a. H. (s) Wie die hiesige Gendarmeriedienststelle meldet, sind aus einer Liegehalle der Lungenheilstätte Nordrach-Kolonie eine große Anzahl neuer Wolldecken entwendet worden, die ausschließlich bei Lungenkranken in Benützung waren. Es ist zu vermuten, daß die Täter das Diebesgut abzusetzen versuchen werden. Wegen der stark infektiösen Beschaffenheit der Decken wird die Bevölkerung dringend vor dem Ankauf gewarnt und gleichzeitig gebeten, Beobachtungen, die auf einen Zusammenhang mit dem Diebstahl schließen lassen, der nächsten Gendarmerie- oder Polizeidienststelle sofort zu berichten.

Die Sache MIT SCHORRSIEGEL

ROMAN VON FRED ANDREAS

PRESSERECHTE DURCH MÜNCHENER ROMANVERLAG G.M.B.H.

46. Fortsetzung

„Sie sehen mich so genau an", sagte sie auf einmal mit einem leicht spöttischem Ton, „als ob Sie mich malen müßten."

Benda wurde rot vor Schrecken. „Ich bitte sehr um Verzeihung", stammelte er, „ich hoffe, es hat Sie nicht verletzt, gnädiges Fräulein. Ich weiß, das ist eine häßliche Angewohnheit von mir, und meine einzige Entschuldigung ist eben, daß es mit dem Beruf zusammenhängt. Und auch sonst . . . müßten Sie nicht so streng sein, Sie sind schön . . . sehr, sehr schön."

„Haben Sie heute nachmittag etwas Besonderes vor, Herr de Ger?" fragte sie, während man schon die Stufen zum Speisesaal hinaufstieg. Benda beeilte sich, zu versichern, daß er völlig frei wäre. Sie lud ihn zu einem kurzen Spaziergang ein, mit der merkwürdigen Bitte, ihr von Holland zu erzählen.

*

Pünktlich zur verabredeten Stunde war Benda an dem kleinen hölzernen Bahnhof. Er brauchte nicht lange zu warten, Erika Körting kam wenige Minuten später.

„Wir wollen uns über den Fluß setzen lassen", sagte sie. „Drüben am anderen Ufer, wo der Wald anfängt, gibt es schöne, schattige Wege." Sie wußte auch, wo die Boote lagen, und fand einen Jungen, der sie schräg über die Aa ruderte. Die Sonne stach, aber sie näherten sich dem hohen Nadelwald, von dem ein kühler Wind herüberwehte. Schweigend schritten sie nebeneinander.

In Frage und Gegenfrage kam ein leichtes Gespräch zustande, bis Erika Körting mit einem Male von ihrem Leben und davon sprach, wie sie nach Holland kam.

„Wußten Sie damals eigentlich, wer ich war?" fragte sie.

Benda, dem das Lügen bisher so leicht gefallen war, fühlte plötzlich den Zwang, die Wahrheit zu sagen. „Ich wußte Ihren Namen", erwiderte er dumpf, „wir, das heißt ich und die blonde Dame, wir stritten uns um Ihre Nationalität, da Sie uns natürlich aufgefallen waren. Als der Oberkellner unser Gespräch hörte, nannte er ungefragt Ihren Namen und sagte, daß Sie eine Baltin seien."

„Und sonst wußten Sie damals nichts von mir?"

„Nichts."

„Nun, dann kann ich es Ihnen sagen. Ich habe im Hag die größte Erniedrigung meines Lebens durchgemacht."

„Sie waren sehr traurig damals."

„Mehr als das. Ich wollte aufhören zu leben."

Sie setzten sich auf eine birkene Bank, und Erika erzählte nun unbefangen die Geschichte ihrer Liebe. Ohne den Namen Wihtol zu nennen oder den Rang seines Trägers anzudeuten, schilderte sie die tiefe Neigung und das große Vertrauen, das sie schon früh zu dem Manne gefaßt hatte, der ihr vollkommen erschienen war und alle anderen überragend. Sie erzählte von der Verlobung, die durchaus geheim gehalten werden mußte, monatelang, bis dann auf einmal jener Brief gekommen war, der in wohlgesetzten Worten, mit wahrhaft leidenschaftlichem Bedauern allem ein Ende machte. Um ein Nichts, um den Schatten einer Befürchtung, die grotesk war, hatte der Geliebte sie aufgegeben. „Alles kann ich ertragen", sagte sie, in der Erinnerung zitternd, „aber nicht, daß ein Mensch, den ich liebe, seine Gefühle widerruft, als wäre ein Irrtum in seinem Herzen möglich . . . Ich glaubte an Mißverständnisse, an Intrigen sogar, und reiste nach Holland, wo mein Verlobter sich aufhielt. Aber es war nichts dergleichen, er betrog mich nicht, er liebte keine andere, er hatte sich ganz klar ausgedrückt und opferte mich der Spur einer Befürchtung, von der er glaubte, daß sie unter gewissen Umständen seinen Ehrgeiz treffen könnte. Ich hatte meinen Wert in der Kalkulation seines Lebens überschätzt. Das alles hätte mich noch nicht umgeworfen, wenn ich nicht wüßte . . ."

„Daß Sie ihn heute noch lieben", vollendete Benda, dem das auf einmal ganz natürlich schien.

„Ja . . . ich liebe ihn . . . heute noch . . ." wiederholte sie, die Augen mit den Händen bedeckend. „Das ist die große Erniedrigung, unter der ich leide."

„Es ist keine Erniedrigung", tröstete Benda sie, „einen Menschen zu lieben, wer er auch sei. So verrucht kann niemand auf der Welt sein, daß nicht auch er geliebt werden dürfte."

Erika sah ihn an, mit einem kindlichen Blick, fragend und voll Staunen darüber, daß gerade dieser Mann neben ihr saß. „Ich bin sehr froh", sagte sie leise, „daß ich einmal darüber sprechen konnte. Sonst hat niemand ein Wort von mir darüber gehört. Es bedeutet auch kein besonderes Vertrauen, Herr de Geer, daß ich es Ihnen erzählte. Bei Ihnen bin ich gewiß, daß es verstanden wurde . . . und verschwiegen bleibt. Ich kenne Sie erst seit wenigen Stunden, aber ich weiß, daß Sie ein . . . ein durch und durch anständiger Mensch sind."

„Wenn Sie wüßten", sagte Benda mit hohlem Ton, „was ich bin!"

Sie wurde nicht unsicher und bereute nichts, sie schüttelte den Kopf, sah ihn fest an und wiederholte: „Ich wußte es gleich, daß Sie ein . . . seltener Mensch sind . . . Schon damals im Haag."

Er wollte schreien: Selten bin ich wirklich! Ein Mörder auf der Flucht! Siehst du nicht, wie ich gezeichnet bin und daß ich die letzte Etappe meines Lebens gehe?! . . . Aber er schwieg, als spürte er eine fremde Faust um seinen Hals. Er ergriff, ohne es zu wissen, ihre zarten weißen Hände und bedeckte sie mit Küssen, dieselben Hände, die wohl einst den tüchtigen Major Wihtol geherzt hatten . . .

Sie entzog sich ihm sanft. „Bitte, stören Sie das nicht", bat sie flehend, „ich will nicht hören, ich darf nicht hören, was Sie vielleicht sagen wollen . . ."

Benda blickte zu Boden, griff sich an den Hals, als ob er die Faust lösen wolle, und sagte: „Ich spreche ja nicht . . ich verschweige ja alles, da ich nicht reden darf . . . Ihret- und meinetwegen . . . Ich will bei Ihnen sein, weil Sie schön sind. Nur kurze Zeit noch, zwei Tage oder drei . . ." Er stand auf und machte ein hartes Gesicht, als ob er etwas Bitteres zu sagen im Begriff wäre, aber da trat sie ganz nahe an ihn heran und bat ihn mit ihrer rührenden Stimme, nicht traurig zu sein. Es überwältigte ihn so sehr, daß er sich vergaß, ihren Kopf in die Hände nahm und einen langen Kuß auf den schönen traurigen Mund drückte.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Frühlingsboten

Forsythien und Schlehen, das ist der Frühling in Stadt und Land. Es ist die reine Schönheit, die wir in diesen Blütensträuchern begrüßen, eine Schönheit, von der wir keine Frucht erhoffen. Bei der Forsythie schon gar nicht. Ihre gelbe Pracht gehört in die Ziergärten der Städte, und ihre goldene Flamme sprengt die Eintönigkeit der Steinwüsten. Es ist schön, wenn wir einen Strauß Forsythien ins Zimmer stellen können, und wir brauchen gar nicht darüber nachzudenken, ob sich ihr grelles Gelb mit einer anderen Farbe „beißt". Wo die Natur selbst die Palette gemischt hat, ist alles schön, weil alles natürlich ist. Auf dem Land freilich sieht man die Forsythie selten.

Der Bauer hat nicht viel übrig für „zwecklose Schönheit". Aber er gönnt dem Schlehenbusch seinen Platz an Wegrainen und Waldrändern. Seine Schönheit ist wehrhaft und stachlig, und wer sich einen Schlehenstrauch pflücken will, der sehe sich vor. Auch die Frucht wird unfreundlich und herb sein, und man kann sich nicht recht denken, daß die Pfahlbauern der Steinzeit mit einem Kompott aus Schlehen recht zufrieden waren. Wenn man heute die Heilwirkung der ersten Schlehenblüten preist oder aus dem Aufbrechen ihrer Knospen den Erntetermin vorausbestimmen will, so ist das noch auf die Schlehenfreundschaft unvordenklicher Zeiten zurückzuführen.

Berufsgruppe der Bankangestellten

Die DAG (Deutsche Angestellten-Gewerkschaft), Ortsgruppe Offenburg, hatte die Bank- und Sparkassenangestellten zu einer internen Sitzung am Freitag ins Schwarzwaldhotel eingeladen. Vorsitzender Frietsch sprach zuerst kurz über die Organisation und Entwicklung der DAG und gab dann dem Referenten, Betriebsratvorsitzendem Riester von der Oberrheinischen Bank, Freiburg, das Wort zu einem aufschlußreichen Vortrag, in dem die gewerkschaftlichen Ziele und Aufgaben der Bankangestellten dargelegt wurden. Nach ihm sprach Sekretär Reistenbach vom Landesverband Südbaden über alle Themen, die heute die Bankangestellten interessieren.

In einer kurzen Diskussion berichtete Gruppenvorsitzender L. Stumm noch über die Auslandshandelstagung der DAG. die im Anschluß an die Messe in Frankfurt erstmalig stattfand. Herr Böhm gab nochmals einen Ueberblick über den notwendigen Zusammenschluß aller Beschäftigten und wies auch auf die jüngsten Erklärungen des Bundeskanzlers hin, wonach die deutsche Arbeitnehmerschaft den Aufbau in der Wirtschaft mit gesichert habe und damit ein Recht auf Mitbestimmung habe.

Die Aussprache erbrachte dann auch einstimmig die Bereitschaft zur Gründung der Berufsgruppe der Bankangestellten.

Selbstüberwachung des Verkehrs

Verkehrsteilnehmer wollen in Zusammenarbeit mit der Behörde der Verkehrsunsicherheit steuern — Kreisverkehrswacht Offenburg – Wolfach gegründet

Am Samstagvormittag fand im Sitzungssaal des Offenburger Rathauses die Gründungsversammlung der Kreisverkehrswacht der Kreise Offenburg und Wolfach statt, die vom Allgemeinen Deutschen Automobilclub einberufen worden war. Rechtsanwalt Dreyer konnte als Leiter der Versammlung zahlreiche Vertreter aus allen Berufsständen und Bevölkerungskreisen begrüßen. Danach hob er die Notwendigkeit einer Kreisverkehrswacht hervor, um weiterem Unheil vorzubeugen. Sie solle eine Art Selbsthilfe darstellen und als rein private Institution den zuständigen Behörden beratend zur Seite stehen.

Erheblich gesteigerte Intensität des Verkehrs

Daß deren Macht alleine nicht mehr ausreicht, um der ständig zunehmenden Verkehrsunfälle Herr zu werden, ging aus den Zahlen hervor, die Oberregierungsrat Dr. Köpfler von der Abteilung Verkehr im Badischen Finanzministerium mitteilte. Zuvor gab er Aufschluß über die Ursachen, auf die die große Verkehrsunsicherheit mitzurückzuführen ist. Sie ist zu einem wesentlichen Teil durch die Vermehrung der Kraftfahrzeuge bedingt, die gegenüber 1937 nicht weniger als 170 Prozent beträgt. Der schweren Lastkraftwagen von 4 und mehr t sind sogar 500 Prozent mehr als 1937 im Verkehr. Außerdem werden diese heute viel öfter eingesetzt und stärker ausgenutzt (mit einem und zwei Anhängern) als früher, was aus folgender Statistik, die auf der Bundesstraße 3 zwischen Karlsruhe und Offenburg aufgestellt worden ist, ersichtlich wird: 1937 waren es im Tag durchschnittlich 268 Lkw., im vergangenen Jahr 1054.

Während sich die Zahl der Kraftfahrzeuge verdoppelt hat, ist der Verkehr gegenüber 1937 gar auf das Vierfache gestiegen.

Das Verkehrsnetz reicht nicht mehr aus, diese ungeheure Intensität aufzunehmen, obgleich die Straßen des Landes Baden die besten in der Bundesrepublik sind und Baden in vorbildlicher Weise am meisten für ihren Unterhalt getan hat. Der Bund müßte jährlich 500 Millionen aufwenden, wenn er das Straßennetz den Erfordernissen anpassen wollte.

Fast täglich ein Toter

Dann gab Dr. Köpfler einige Unfallzahlen bekannt. 1950 waren es allein in Baden 8085 Unfälle. Fast täglich gab es dabei einen Toten und 17 Verletzte. Im Bundesgebiet zählte man 1937 126 000 Unfälle, denen letztes Jahr 243 000 gegenüberstanden. Jährlich sind in diesem Bereich 5500 Todesfälle und 150 000 Verletzte zu beklagen.

Die deutsche Unfallziffer ist damit acht mal so groß wie die der USA

Zu 64 Prozent ist der Kraftfahrzeugverkehr an den Unfällen schuld, 78 Prozent davon sind auf unsachgemäßes Fahren, 16,4 Prozent auf Versagen des Fahrers und nur 5 Prozent auf technische Mängel zurückzuführen. Wie Dr. Köpfler dazu bemerkte, kann die Zahl der Unfälle nur dadurch auf ein erträgliches Maß herabgedrückt werden, daß an den Menschen selber herangetreten wird. Die Polizei kann nicht überall sein. Die einzelnen Fahrer sollen zu Verantwortungsbewußtsein im Verkehr erzogen werden. Dazu soll die wiedergegründete Verkehrswacht, die vom vergangenen Regime 1934 aufgelöst worden war, in eigener Verantwortung und Initiative beitragen.

Regierungsrat Beyl vom Landratsamt Offenburg erklärte im Anschluß an diese Ausführungen, daß die Verkehrswacht bei ihrer Zusammenarbeit mit der staatlichen Aufsichtsbehörde ein Mittelmaß zwischen Anmaßung und Bescheidenheit einhalten solle. Dann gab er die Unfallziffern für Stadt und Kreis Offenburg in den letzten Jahren bekannt. Sie lauteten für die Stadt:

1948: 71 Unfälle mit 2 Toten, 43 Verletzten
1949: 175 Unfälle mit 1 Toten, 70 Verletzten
1950: 274 Unfälle mit 0 Toten, 112 Verletzten

(Die an den Folgen eines Verkehrsunfalls in ärztlicher Behandlung verstorbenen Opfer des Verkehrs sind in dieser Statistik nur als Verletzte aufgeführt.)

Im Kreis Offenburg hat die Statistik des letzten Jahres folgendes Aussehen:

1950: 231 Unfälle mit sieben Toten und über 200 Verletzten.

Regierungsrat Beyl bedauerte, daß der Verkehrspolizei die Strafbefugnis genommen worden ist und daß die Verwaltungsgerichte bei Führerscheinentzug usw. sehr nachgiebig sind. Denn nur damit könnten die Verkehrssünder empfindlich bestraft werden. Von der Verkehrswacht hoffe er, daß sie mehr in die Breite arbeiten werde und gab ihr den Ratschlag, in den Kreisgemeinden rührige Gemeinderäte zur Mitarbeit heranzuziehen. Abschließend sprach er die Erwartung aus, daß durch die Zusammenarbeit von Kreisverkehrswacht und Behörde

der „Kreis Offenburg zu einer Oase der Verkehrssicherheit" wird.

Unhaltbarer Zustand in Offenburg

In der allgemeinen Aussprache wies Rechtsanwalt Dreyer auf den schlechten und gefährlichen Zustand der Offenburger Straßen hin, die durch Panzer befahren werden. „Die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes wird als untragbar empfunden." Auch die „eingleisige" Gengenbacher Kinzigbrücke sei heute nicht mehr zu verantworten.

Straße nach Hofweier zu stark ausgelegt?

Reg.-Baumeister Berger lenkte die Aufmerksamkeit auf die starke Ueberhöhung von 8 Prozent der neuen Straße bei Hofweier, die bei dem tödlichen Verkehrsunfall am 16. März wahrscheinlich eine Rolle gespielt hätte, weil dadurch vermutlich der überladene Lkw. stark nach der Straßenmitte hin abgetrieben worden sei. Bei 80 km Geschwindigkeit merke man nichts von dieser Ueberhöhung. Eine solche Straße sollte nach seiner Meinung aber für mittlere Geschwindigkeit ausgelegt werden. Auch mit dem Pkw. spüre man in der Kurve den Abtrieb.

Lehrer Scherer bat um günstigere Anbringung von Schulwarntafeln in der Wilhelmstraße und wandte sich gegen das Befahren des Schulplatzes.

Der Vorstand der Kreisverkehrswacht

Die anschließende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand: Fabrikant Rettich; Stellvertreter: A. von Deschwanden; Schriftführer: Gewerkschaftssekretär Benzelrath; Schatzmeister: Conrad (vom Güterkrafttransport Baden); Geschäftsführer: Vogt; Beisitzer: Reg.-Baumeister Berger und je ein Vertreter der Stadt, der Schulen, der Jugend, der Justiz, der Versicherungen, Rechtsvertreter Rechtsanwalt Dreyer.

Dieser schloß als Präsident des ADAC die Versammlung mit einem Appell an alle Verkehrsteilnehmer, sich ritterlich, anständig und pflichtbewußt zu benehmen. Denn nur durch verständnisvolle, gegenseitige Rücksichtnahme könnte wieder Ordnung in den Straßenverkehr gebracht werden.

Bereit zur Hilfe in jeder Not

Haus- und Straßensammlung des Roten Kreuzes vom 9.—15. April

In der Zeit vom 9. bis 15. April 1951 führt das Badische Rote Kreuz, gemeinsam mit den Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes im Bundesgebiet, die diesjährige

Rot-Kreuz-Sammlung

durch. In diesen Tagen werden die Sammlerinnen und Sammler des Badischen Roten Kreuzes die einzelnen Haushaltungen aufsuchen und um eine Spende für das „Rote Kreuz bitten.

Am Samstag, den 14. April und Sonntag, den 15. April 1951 werden in einer Straßensammlung Rot-Kreuz-Sammelabzeichen angeboten, so daß jedem einzelnen Gelegenheit gegeben ist, auch seinerseits durch seine Spende mitzuhelfen an der Erfüllung der großen sozialen Aufgaben, die dem „Roten Kreuz" als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege gestellt sind.

In der heutigen Notzeit ist ein Leben im Staate ohne die Tätigkeit des „Roten Kreuzes" nicht mehr denkbar. Auch die Bundesregierung hat erneut mit einem Schreiben des Bundeskanzlers am 26. Februar 1951 das Deutsche Rote Kreuz als Träger aller derjenigen Aufgaben anerkannt, die von den nationalen Gesellschaften des Roten Kreuzes gemäß den auf den internationalen Rot-Kreuz-Konferenzen festgelegten Grundsätzen wahrgenommen werden.

Das „Rote Kreuz" weiß sehr wohl, wie groß die Not bei jedem einzelnen ist, ja, gerade, weil es weiß, daß diese Not ja noch viel größer ist, als der einzelne nur ahnen kann, wendet es sich in seiner Sammlung an jeden mit der dringenden Bitte, trotz der schlechten Wirtschaftslage seinerseits durch eine Spende mitzuhelfen, damit anderen geholfen werden kann.

Groß ist die Zahl derer, denen das „Rote Kreuz" in ihrem Leben schon in irgend einer Form Hilfe gebracht hat; glücklich sind diese, die seine Hilfe bisher noch nicht gebraucht haben, aber keiner weiß, ob nicht auch er schon in der nächsten Stunde seine Hilfe benötigt, denn auch für ihn ist das Rote Kreuz mit seinen Helferinnen und Helfern und allen seinen Einrichtungen bereit zur Hilfe in jeder Not.

Offenburger Umschau

Bunter Abend des Roten Kreuzes

Im Rahmen der Werbe- und Sammelwoche für das Rote Kreuz hatte zum ersten Male das Französische Rote Kreuz in Zusammenarbeit mit dem Badischen Roten Kreuz zu einem Gemeinschaftsabend in der „Neuen Pfalz" eingeladen. An der Spitze der französischen Behörden bemerkte man den Kreisdelegierten, Colonel Estadieu, und Attaché Weber sowie Mme. Fabre-Dolfus als Leiterin des Französischen Roten Kreuzes. Von deutscher Seite nahmen u. a. Landrat Dr. Joachim in seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender des Badischen Roten Kreuzes sowie Oberbürgermeister Heitz an dieser Gemeinschaftsveranstaltung teil.

Im ersten Teil des Abends brachten Sieglinde Gramlich und Manfred Wagner Klavierwerke von Liszt und Chopin zu Gehör, wobei man allerdings bedauerte, daß man für diese sehr anspruchsvollen Werke wie z. B. „Liebesträume" keinen Flügel, sondern lediglich ein bescheidenes Klavier zur Verfügung hatte. Unter Leitung von Jakob Ruck zeigten Schülerinnen der Turngemeinde Keulen- und Reifschwingen. Zudem warteten sie mit den bekannten elsässischen Bauerntänzen von Merklin auf. Die erst sechsjährige Uta Augustin von der Bühnentanzschule Kiesler-Härtel erfreute die Gäste mit reizenden Spitzentänzen. Im Film wurden Ausschnitte aus der Arbeit der Pariser Feuerwehr gezeigt. Ferner eine Frühlingswanderung durch die schönsten Gebiete Frankreichs. Zum Schluß trat der Musikal-Clown „Plem-Plem" (André Wiedemann, Genf) auf, der einige Lieder und Scherze zum besten gab. Das schmissige Orchester des 2. Dragonerregiments umrahmte den Abend.

Zwei interessante Vorträge

Morgen Dienstag, 20 Uhr, spricht im Sitzungssaal des Rathauses Universitätsprofessor Dr. Bauer-Freiburg im Rahmen der Vortragsreihe der Volkshochschule Offenburg und des Verbandes der Freunde der Universität Freiburg über das Thema „Die Entstehung des modernen Wirtschaftsgeistes".

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß am Donnerstag, 12. April, 20 Uhr im Saal „Römischer Kaiser" ein Expeditionsvortrag mit Lichtbildern „Durch den Himalaya nach Tibet" stattfindet. Es spricht der bekannte Asienforscher Dr. Bruno Beger, der persönlich an der Tibetexpedition Dr. Schäfers teilnahm. Der gleiche Vortrag findet auch nachmittags 14,30 Uhr für die auswärtigen Besucher und für Schüler statt.

Letzter Termin für Schwarzhöhrer

Der Südwestfunk beginnt die letzte Woche seiner Hörerwerbung. Allen bisherigen Schwarzhörern ist hier noch einmal — ohne jede rechtliche Auseinandersetzung — Gelegenheit gegeben, ihr Rundfunkgerät anzumelden. Seit dem 1. März 1951 haben bereits über 100 000 Hörer im Sendebereich des SWF von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Bis zum Endtermin der „Hörerwerbung", den 15. April, verzichtet die Deutsche Bundespost auf die ihr gesetzlich zustehenden Mittel der Schwarzhörerbekämpfung und ruft gemeinsam mit dem Südwestfunk zur freiwilligen Meldung auf.

Offenburger Marktberichte

Auf dem Offenburger Wochenmarkt am 7. 4. 51, wurden folgende Preise für Obst und Gemüse festgestellt: Rotkraut 0.20 bis 0.25; Weißkraut 0.15; Spinat 0.35 bis 0.40; Gelbe Rüben 0.15; Zwiebeln 0.12 bis 0.15; Schwarzwurzeln 0.50 bis 0.65; Wirsing 0.20 bis 0.25; Rahnen 0.15; Lauch 0.20; Kartoffeln 0.08; Lattich-Salat 1.—; Feldsalat 0.80 bis 1.—; Kresse-Salat 1.—; Rhabarber 0.45; Radieschen 0.25 bis 0.30; Kopfsalat 0.40 bis 0.55; Meerrettich 0.10 bis 0.40; Blumenkohl 0.70; Sellerieknollen 0.10 bis 0.50; Aepfel 0.20 bis 0.32; Frische Landeier 0.18 bis 0.20. — Anfuhr und Marktbesuch waren gut.

Dem Schweine- und Ferkelmarkt am 7. 4. 51 in Offenburg wurden 140 Ferkel und Läufer zugeführt. Der Höchstpreis betrug 140 DM für das Paar, der niedrigste Preis 90 DM für das Paar. Verkauft wurden 130 Stück. Der Marktverlauf war lebhaft.

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner, hält am Mittwoch, den 11. April 1951, um 20 Uhr, im „Römischen Kaiser" eine Mitgliederversammlung ab. Da speziell über die Ueberleitung des neuen Versorgungsgesetzes gesprochen wird, sind alle Kriegsbeschädigten und **Hinterbliebenen** von **Offenburg eingeladen.**

Arbeitsgemeinschaft der drei Landsmannschaften

Die ostdeutschen Heimatvertriebenen schlossen sich in Offenburg zusammen

Um eine bessere Zusammenarbeit aller Landsmannschaften in Offenburg zu erreichen, haben die drei Landsmannschaften, die Sudetendeutschen, Schlesier und die Ost- und Westpreußen, Pommern und Baltendeutschen, eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Damit ist ein wichtiger Schritt in der Arbeit der Landsmannschaften nach vorne getan. Bisher hat sich ihr Wirken unabhängig von einander auf den ihnen eigenen Kreis beschränkt. Wohl war der Kontakt vorhanden, gemeinsame Veranstaltungen, bei denen diese Solidarität auch nach außen in Erscheinung treten konnte, sind jedoch bislang nicht zur Durchführung gekommen. In ihrem Bestreben, die kulturelle Arbeit vorwärts zu treiben, sich dabei gegenseitig zu unterstützen und zu ergänzen, kamen nun die Landsmannschaften überein, für die Zukunft mit gemeinsamen Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit zu treten, deren Durchführung die ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft übernehmen soll. Darüber hinaus wird die Arbeitsgemeinschaft über grundsätzliche, alle Landsmannschaften angehende Fragen beraten und so eine einheitliche Stellungnahme herbeiführen.

Das Cremium setzt sich aus den ersten Vorsitzenden der drei Landsmannschaften bzw. ihren Vertretern und je zwei weiteren Mitgliedern zusammen. Als erste gemeinsame Veranstaltung ist ein Heimatabend im April vorgesehen. Die Gestaltung des „Tages der Heimat" ist eine weitere wichtige Aufgabe, mit der sich die Arbeitsgemeinschaft befassen wird.

*

Die Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, der Pommern und Baltendeutschen **in Offenburg, teilt mit: Landsleute, die festgehaltene, verurteilte, verschleppte oder vermißte Angehörige zu beklagen haben, sollen sich umgehend, spätestens aber bis zum 11. April 1951, beim ersten Vorsitzenden, Herrn Wedell, Stegermatt, melden. Es handelt sich um eine Sondererhebung des Deutschen Roten Kreuzes, Suchdienst Hamburg.**

*

Die Ortsvereinigung Offenburg des Landesverbandes der heimatvertriebenen Deutschen gibt bekannt, daß sich sämtliche in Offenburg wohnenden Heimatvertriebenen, die mit mehr als 3 Personen in einem Raum wohnen müssen, am Sonnabend einer jeden Woche, spätestens jedoch bis 21. April 1951, in der Zeit von 15—17 Uhr im Kreisumsiedlungsamt, Zimmer 12, melden können. Heimatvertriebene, die mit der gleichen Personenzahl in möbl. Räumen wohnen, können ebenfalls vorsprechen.

Gib dem Roten Kreuz, damit es geben kann!

*

Die vereinigten ostdeutschen Landsmannschaften (Sudetendeutschen, Schlesier, Ost- und Westpreußen, Pommern und Baltendeutschen) geben bekannt, daß zur Gründung einer Jugendgruppe die Kinder der Heimatvertriebenen im Alter von 7 bis 14 Jahren am Samstag, den 14. April 1951 um 14.30 Uhr im Gasthaus „Zur Brandeck" zusammenkommen. Die Jugendwarte der Landsmannschaften werden die Kinder unter ihre Obhut nehmen und ihnen über die geplante Gestaltung der Jugendveranstaltungen Aufschluß geben. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder vollzählig zu dem **ersten Treffen zu schicken.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bürger dürfen im Stadtrat mitreden

Ein Beschluß des Gengenbacher Gemeinderats – Der Haushaltsplan 1951/52 ist ausgeglichen

Gengenbach. (a) Im Vordergrund der letzten öffentlichen Stadtratssitzung stand die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1951/52. Es ginge zu weit, hier auf alle Einzelheiten des umfassenden Planes näher einzugehen. Doch seien einige Zahlen genannt, die von allgemeinem Interesse sind.

Im ordentlichen Haushalt stehen u. a. in Ausgaben 15 000 DM für die Fortsetzung des Rathausausbaues. Für die Volksschule sind zur Beschaffung von weiteren Einrichtungsgegenständen 3000 DM und für Lehr- und Lernmittel 2500 DM eingesetzt. Das im Aufbau befindliche Progymnasium ist im Haushalt mit 1500 DM für Einrichtungs- und Lehrmittelbeschaffung bedacht worden. Die kulturellen Einrichtungen der Stadt sind auch in diesem Jahre in gleicher Höhe berücksichtigt worden.

Der Fürsorgeetat wurde gegenüber dem Vorjahr um eine Kleinigkeit erhöht und auf 17 100 DM festgesetzt. — Für das Bau- und Siedlungswesen sieht der ordentliche Haushalt 7000 DM zur Aufschließung von weiterem Neubaugelände vor.

50 000 DM für Instandsetzung der Straßen

Die 40 000 DM, die für die Straßeninstandsetzung vorgesehen waren, können durch einen Staatszuschuß auf 50 000 DM aufgerundet werden, so daß es in diesem Jahre möglich sein wird, die Pflasterung auf der Hauptstraße zu Ende zu führen. Das Brunnendreieck soll mit besonderen Steinen erneuert werden. Zur Modernisierung des Fuhrparkes werden zur Anschaffung von einem Traktor und einem Anhänger 10 600 DM verausgabt. — Der Feuerwehr werden zur Beschaffung einer Luftbereifung für die ältere Motorspritze und zum Kauf von Uniformen 2400 DM zugestanden. Weitere 300 Meter Schläuche im Werte von 2500 DM sind in Auftrag gegeben.

Schwimmbecken kann gebaut werden

Erstmalig tritt nun auch das Strandband im Haushaltsplan in Erscheinung. Im Etat hat die Stadt 10 000 DM vorgesehen. Bürgermeister Schrempp konnte dazu mitteilen, daß diese Summe durch Zuschüsse auf 50 000 DM erhöht werden kann. In diesem Sommer wird zunächst das Becken gebaut werden, wozu es obendrein erforderlich sein wird, daß die Bürgerschaft durch freiwillige Mithilfe weitere 10 000 DM ersparen hilft.

Die Landwirtschaft erhält 3000 DM zum Kauf von Farren, Eber und Ziegenbock.

Die Verkehrsgemeinschaft bekommt den gleichen Zuschuß wie im Vorjahre. — Für das Ortsnetz sind zur Beschaffung von Zählern, Material und Unterhaltung 7000 DM veranschlagt, während die in Auftrag gegebene neue Straßenbeleuchtung mit 10 000 DM in Ansatz gebracht worden ist. — Zur Unterhaltung des Wasserwerkes und der Vornahme kleinerer Erweiterungen stehen 10 000 DM zur Verfügung, während die Erweiterung des Wasserleitungsnetzes (Ringleitung) mit 25 000 DM veranschlagt worden ist. Der Einbau einer Enteisungs- und Entsäuerungsanlage im Tiefbrunnen kommt auf 15 000 DM. — Da im Wald keine besonderen Aufwendungen erforderlich sind, bewegt sich die Ausgabe hierfür im üblichen Rahmen. — Gegenüber 10 000 DM im Vorjahr wird die Stadt in diesem Jahre 15 000 DM zur Unterhaltung ihrer Gebäude ausgeben.

Die Ausgaben für die in Gengenbach berufstätigen, jedoch auswärts wohnenden Arbeiter und Angestellten haben sich erhöht und sind mit 7000 DM vorgesehen worden. — Die Landkreisumlage beträgt 44 600 DM, während an den Gemeindeausgleichsstock eine Umlage in Höhe von 8500 DM bezahlt werden muß.

Die erwarteten Einnahmen

An Einnahmen werden neben dem Schulgeld, Feuerschutzabgabe, Verkauf der Pferde, Marktgebühren, Kaufgräber, Badegebühren und aus den wirtschaftlichen Betrieben, 170 000 DM aus der Elektrizitätsversorgung, 25 000 DM aus dem Wasserzins und 130 000 DM aus dem ordentlichen Holzhieb erwartet. Hinzu kommen die Mieteinnahmen der städtischen Häuser und der Pachtzins aus dem städtischen Grundbesitz.

An Steuern werden folgende Eingänge erwartet: Grundsteuer 102 000 DM, Gewerbesteuer 85 000 DM, Bürgersteuerausgleichsbetrag 22 000 DM, Getränkesteuer 1000 DM, Vergnügungssteuer 9000 DM und Hundesteuer 3000 DM. Ferner wurde der Ueberschuß aus dem Jahre 1949 als Einnahme in Höhe von 58 000 DM vorgetragen. Hiervon mußten allerdings schon 20 000 DM verausgabt werden.

Die Einnahmen im außerordentlichen Haushalt erstrecken sich auf den Erlös des außerordentlichen Holzhiebes mit 97 000 DM und einer Darlehensaufnahme in Höhe von 30 000 DM, diese Summe soll bis auf die Auslagen für die vermehrten Holzhauerlöhne etc. den Rohbau des Schulhauserweiterungsbaues finanzieren.

Nach der Diskussion der einzelnen Punkte genehmigte der Stadtrat folgende Satzung für den Haushalt:

Der ordentliche Haushalt ist in Einnahmen und Ausgaben mit je 757 000 DM und der außerordentliche Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit je 127 000 DM ausgeglichen. Die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer bleiben die gleichen wie im Vorjahre.

Der Kassenkredit wurde auf 30 000 DM als Höchstbetrag festgesetzt. Zur Bestreitung der Ausgaben im außerordentlichen Haushalt soll ein Darlehen in Höhe von 30 000 DM aufgenommen werden, das für die Finanzierung des Erweiterungsbaues der Volksschule bestimmt ist.

Dritte Siedlung geplant

Im zweiten Teil der Sitzung unterbreitete Bürgermeister Schrempp den Vorschlag zum Bau einer dritten Siedlung. Die Nachfrage nach Wohnungen ist groß und ernsthafte Bewerber sind genügend vorhanden. Mit einem Darlehen von 30 000 DM könnte der Rohbau dieser Siedlung finanziert werden. Die Stadträte befürworteten den Vorschlag des Bürgermeisters.

Die Pferde der Stadt wurden an Kohlenhändler Karl Roth verkauft und ihm das Vorrecht zum Fahren des Leichenwagens zugestanden.

Zum Abschluß der Sitzung gab Stadtrat Holl (SPD) eine Anregung. Er vertrat die Ansicht, daß der Stadtrat auch die Meinung der Bürger hören und die öffentlichen Sitzungen dazu freigeben solle. Bürgermeister Schrempp stimmte dem Vorschlag zu und auch die anderen Stadträte teilten diese Ansicht, zumal kein Bürgerausschuß mehr besteht. Der Vorsitzende beschloß sodann, daß dieser Anregung probeweise stattgegeben werden solle, da sachliche Kritik die Arbeit des Stadtrates nur fördern könne. Bei Ausartungen könne davon jederzeit wieder Abstand genommen werden.

Es ist zu erwarten, daß die bisher schlecht besuchten öffentlichen Stadtratsitzungen auf diese Weise größeres Interesse bei der Bürgerschaft finden werden.

Offenburger Filmprogramm

Beim ersten Kuß sagte sie noch „Danke schön". Später hatte sie es nicht mehr nötig, als sie sich im Zweifel befand, ob eine Frau ihrem Ehemann mehr Gehorsam schuldig ist als ihrem König, als sie, die Geliebte von Edelleuten, Räubern und Königen, das Ziel ihres unbändigen Ehrgeizes, große Kurtisane am verschwenderischen Hofe Karls II. zu sein, erreicht hatte. Es war der Höhepunkt ihrer an abenteuerlichen und dramatischen Etappen reichen Laufbahn, die sie ihrer sündhaften Schönheit verdankte. Dann sank ihr Stern, aus eigener Schuld. Das Schicksal war nicht so freigiebig wie sie; es zwang sie zum größten Verzicht, der von einer Mutter gefordert werden kann. Willi Forsts „Sünderin" schlummerte schließlich süß mit Veronal ins Jenseits hinüber; Kathleen Winsors „Amber" aber fand für ihren von der moralischen Seite her zu verurteilenden Charakter keinerlei Belohnung. Auch das, was sie wirklich liebte, wurde ihr genommen. Sie blieb allein.

Linda Darnell als sündhaft schöne, verführerische und ehrgeizige Amber in dem Technicolor-Film „AMBER" (FOREVER AMBER). Foto: 20th Century-Fox

Von Linda Darnell wird diese meistumstrittene Gestalt der modernen Literatur in ihrer zwiespältigen Art voll ausgespielt und auch Cornel Wildes Edelmann hat Format. Die übrige Besetzung ist jedoch nicht ganz hundertprozentig. Was dazu fehlt, wird durch die phantastische Ausstattung dieses großen Technicolor-Farbfilmes der 20th Century-Fox ausgeglichen. Schon dieser einmalige Aufwand lohnt einen Besuch. (Park-Lichtspiele) r.

Romantische Chöre, eine Uraufführung und ein junger Dirigent

Das Frühjahrskonzert des Männergesangvereins „Badenia" Offenburg

Wir müssen gestehen, daß wir mit einiger Erwartung, nicht zu sagen Spannung in das Frühjahrskonzert des Männergesangvereins „Badenia" gingen. Einmal, um diesen großen Männerchor Offenburgs seit langem wieder zu hören und seine Leistungen zu konstatieren, dann um festzustellen, wie sich ein solches Konzert in der Turnhalle der Oberrealschule macht und zuletzt vor allem um dem ersten öffentlichen Auftreten des neuen jungen Dirigenten des Vereins Hans Elmar Weigel beizuwohnen und einen ersten Einblick in seine Dirigententätigkeit zu gewinnen.

Wir müssen sagen, daß wir bei allen diesen drei Dingen nicht enttäuscht wurden. Die neuen Leistungen des Männerchors hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck, der ganz offensichtlich bewies, daß in den Reihen der Sänger um Vervollkommnung im Chorgesang gerungen wird. Man ist sich bewußt, daß Singen zunächst und vor allem eine kulturelle Aufgabe und kein amüsantes Abendvergnügen ist, für das man sich etwa versehentlich, weil man eine ganz gute Stimme hat, statt einer sportlichen Betätigung entscheidet. Der Sänger ist zwar kein Künstler, aber er betritt schon den Vorhof der Kunst: die Liebe zum Gesang bewegt ihn, einer immer höheren und reineren Sphäre zuzustreben.

Der Gedanke, das Konzert in der Turnhalle des Schillergymnasiums zu starten, ist nicht unglücklich. Seitdem der Saalbau „Drei Könige" für derartige Zwecke verlorenging oder nur bedingt zur Verfügung steht, fehlt in Offenburg ein Raum, der so etwas wie ein Mittelding zwischen der Stadthalle und dem Saal des „Römischen Kaisers" darstellt. Die Stadthalle ist für solche kulturellen Vereinsveranstaltungen verschiedentlich zu groß und der Saal des „Römischen Kaisers" (wie das auch das Konzert des Fuß'schen Männerchor zeigte!) zu klein. Der letzte Sonntag bewies, daß sich die Turnhalle akustisch und räumlich ausgezeichnet für solche Konzerte eignet. Nur die ästhetische Seite des Raums läßt leider viel zu wünschen übrig. Man suchte die Mängel durch dekoratives Grün zu verdecken, aber man müßte den Saal beinahe schon in einen kleinen Wald verwandeln. Es wäre schon ein Gewinn, wenn allein alle Fenster einmal eingesetzt wären. Vielleicht geschieht hier gelegentlich etwas. Der Raum hat auch das Interesse anderer Vereine gefunden. Auch die „Concordia" wird, wie wir hören, hier ihr nächstes Konzert veranstalten. Die auf solche Weise noch nicht völlig gelöste Raumfrage in Offenburg erscheint uns so wichtig, daß wir es im Rahmen dieser unserer Konzertbesprechung für angebracht gefunden haben, sie einmal anzuschneiden.

Die „Badenia" wartete mit einem auf den romantischen Grundakkord abgestimmten Konzert auf, das sich in zwei Teile: „Stimmungsbilder aus der Natur" und „Frühling und Liebe" gliederte. Dazwischen lagen pianistische Darbietungen von Hans Elmar Weigel und Sololieder für Baß und Tenor durch choreigene Kräfte. Es war für Hans Elmar Weigel, den Dirigenten, gewiß nicht einfach, die Nachfolge des im Chorwesen viel erfahrenen und umsichtigen Fritz Kummer anzutreten, dem die „Badenia" an Gesangspflege so viel zu verdanken hat. Das Konzert bewies, daß man aber mit diesem neuen, für die Zukunft viel versprechenden Chorleiter keinen schlechten Griff getan hat. Seine Herkunft vom rein Musikalischen ist unverkennbar. Man spürt, daß seine ordnende Hand auf das Subtile, das Gepflegte, das Anspruchsvolle hinarbeitet. Es ist erstaunlich, was dieser junge Dirigent aus diesem großen, der Macht der geballten Tonsprache zugeneigten Chor an leiser, inniger Aussage herauszuholen vermag. Hier ist ein starkes ursprüngliches Talent am Werke. Das zeigten schon die „Stimmungsbilder", die mit dem klippenreichen Chor von Schuberts „Liebe rauscht der Silberbach", Schumanns kurzer und inhaltsvoller, von schwerer Melancholie getragener Chor „Der träumende See" und Abts „Die stille Wasserrose" aufwarteten. Hier wurde feinsten Verästelungen nachgegangen, die sich ganz dem Lyrischen ergaben. Klare Intonation verband sich mit satter gefühlstiefer Schilderung. Was uns dabei allerdings etwas zu kurz gekommen schien, war das Rhythmische, die knappe, kräftige Akzentuierung. Man hätte sich zwischenhinein einmal einen frischen, herzhaften Chor gewünscht.

Auch der zweite Teil wich im allgemeinen nicht von der einmal eingeschlagenen Linie ab. Der Männerchor „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht" von Cassimir war eine prächtig ausgeglichene Leistung, ganz von innen her gerichtet; ebenso das kräftiger betonte Lied „Frühlingszeit" von Karl Wilhelm. Wenn auch verschiedentlich, wie bei dem Chor von Abt, die Uebergänge klarer gestaltet sein konnten, so bewies doch jede der einzelnen Leistungen eine beachtliche Uebereinstimmung der einzelnen Stimmlagen von der äußersten Tenorrechten bis zur äußersten Baßlinken. Neben einem von Karl Strauß gesetzten Volkslied „Ich hört' ein Vöglein pfeifen", gab es auch eine Uraufführung, die den jungen Dirigenten Hans Elmar Weigel auch als wirkungsvollen Komponisten auswies. Sein Männerchor „Maderl mit dem schwarzen Mieder" basiert ganz auf der bewährten Tradition des romantischen Chorliedes und fügte sich harmonisch in das Programm ein.

Hans Elmar Weigel spielte am Klavier Debussys „Clair de lune" (Mondschein) und den Walzer op. 39 von Johannes Brahms. Darbietungen, die nach einer leichten Nervosität sehr viel an technischer Präzision und innerer Seelensprache verrieten. Brahms konnte vielleicht um eine Nuance „härter" gespielt werden. Mit seinem warmen, in die baritonale Lage reichenden Baß sang Hans Haaser Schuberts „Im Abendrot" und Kreutzers „Waldeslied". Eine knappere, mit etwas weniger Vibration gegebene Anlage der Darbietungen, hätte ihnen zu noch stärkerer Wirkung verholfen. Der Tenor Ulrich König sang zwei Frühlingslieder von Schubert, die seine Begabung für das Lyrische verrieten. Ulrich König verfügt über ein zwar nicht großes Volumen, dafür aber über eine ausgezeichnete Aussprache und Technik. Er kennt sehr genau seine Grenzen.

Alle Darbietungen des gut besuchten Konzertes fanden reichen Beifall. Besonders konnte auch der junge Dirigent viel Applaus entgegennehmen. Der Männerchor quittierte den Dank zuletzt mit einer Zugabe. -i-

Täglich nur 10 Gramm Zeitungspapier

Eingeschränkter Papierverbrauch in Stadt und Kreis Offenburg

Wenn die Tageszeitungen heute Papiersorgen haben, so sind daran nicht der Verlag oder die Redaktion Schuld. Die Ursache ist in der bereits im Sommer vorigen Jahres einsetzenden Verknappung des Zeitungsdruckpapiers zu suchen.

Der wichtigste Rohstoff für die Papiererzeugung ist der aus dem Faserholz gewonnene Zellstoff, der früher überwiegend aus Ostdeutschland kam. Der Grund, weshalb der Papierverbrauch im Bundesgebiet nicht wieder auf den Vorkriegsstand zurückgeführt werden kann, ist in der Abtrennung der Ostgebiete und Isolation der Sowjetzone zu suchen, wodurch über die Hälfte der früheren gesamten Papierkapazität verloren gingen. Dazu kommt, daß als Folge der Nachkriegsentwicklung etwa 78 Prozent der Bevölkerung des früheren deutschen Reiches heute ihren Wohnsitz im Bundesgebiet haben.

Die derzeitige inländische Produktion an Zeitungsdruckpapier im Bundesgebiet beträgt 14 000 Tonnen pro Monat, wozu noch 2000 Tonnen eingeführtes Papier kommen. Bei einer Bevölkerung von 48 Millionen kommen bei einer monatlichen Kapazität von 16 000 Tonnen Zeitungsdruckpapier auf den Kopf der Bevölkerung pro Tag nur 10 Gramm Papier. Das wären rund gerechnet

täglich 850 kg Zeitungspapier für den Kreis Offenburg

Das ist eine verhältnismäßig geringe Menge. Die Zeitungsverleger haben als Mindestmaß ein Quantum von 20 000 Tonnen für das Bundesgebiet pro Monat angesetzt. Leider läßt sich das monatliche Defizit von 4000 Tonnen vorerst nicht durch Einfuhren decken, zumal auf dem Weltmarkt zur Zeit eine gewisse Spannung auf dem Zeitungspapiermarkt anhält.

Der gesamte Papierverbrauch im Kreis Offenburg

weist infolge der Papierverknappung gegenüber der Vorkriegszeit eine starke Einschränkung auf. Im Jahre 1938 betrug der Gesamtbedarf pro Kopf und Jahr in Deutschland 48 Kilo. Im Vorjahre wurde dagegen bei einem Produktionsstand von etwa 1,5 Millionen Tonnen der Verbrauch an Papier und Pappe mit nur noch rund 35 kg errechnet. Das heißt wiederum, daß

täglich nur 100 Gramm Papier für jeden Offenburger

zur Verfügung stehen, da bei einer Umrechnung auf die Einwohnerzahl für unseren Bezirk nur rund gerechnet monatlich 255 Tonnen Papier entfallen. Die Verknappungserscheinungen wirken sich in erster Linie bei Zeitungspapier, holzhaltigen Druck- und Schreibwaren, Chromoersatzkarton und Pergamyn aus. Da die inländische Papierproduktion auf absehbare Zeit nicht erhöht werden kann und Einfuhren aus den Zellstoffländern Skandinavien und Oesterreich Schwierigkeiten bereiten, ist das Ende der Papierknappheit noch nicht vorauszusehen.

Aus dem Harmersbachtal

Rüstiger Handwerksmeister

Zell a. H. (s) Schmiedemeister August Neunzig kann am heutigen Samstag seinen 70. Geburtstag begehen; gesund und rüstig steht der weit über Zell hinaus bekannte Handwerksmeister noch täglich in seiner Schmiede.

Theateraufführung des Radfahrvereins

Oberharmersbach. (m) Der Radfahrverein wird am Sonntag im Gasthaus „Zur Sonne" zum ersten Male wieder an die Oeffentlichkeit treten, und zwar mit dem Theaterstück „Jörg Mertens, der Sohn der Heide".

Vortragsabend des Bildungswerkes

Zell a. H. (s) Frau Katharina Herr in der Nordracher Straße konnte am 7. April ihren 85. Geburtstag feiern. — Das Jugend- und Volksbildungswerk veranstaltet am Donnerstag, 12. April, um 20 Uhr, einen Farbbildabend, bei dem Karl May aus Fischerbach über „Schönheit des Lebendigen, Pflanze und Tier im Farbbild" sprechen wird.

Wir ehren das Alter

Schutterwald. (j) Am 7. April begi[illegible] die Witwe Katharina Seigel, geb. Oßwald, Kirchgasse 71, ihr 85. Wiegenfest. In Höfen ist es der Maurer Wilhelm Heuberger, der am 11. April das 79. Lebensjahr vollendet. Die Witwe Euphrosine Ritter, geb. Gmeiner, Ehefrau des verstorbenen Zigarrenfabrikanten Wilhelm Ritter, erreicht am 11. April das 73. Lebensjahr. Der Zimmermann Blasius Kempf, wird am 13. April 82 Jahre alt und am 15. April kann der Privatbahnangestellte a. D. Edmund Lindenmeier sein 83. Wiegenfest begehen. Der Geburtstagsjubilar stand viele Jahre im Dienst der Straßburger Straßenbahngesellschaft bzw. der MEG.

Kiesgrube wurde urbar gemacht

Schutterwald (j). Die an der Kreisstraße gelegene frühere Gemeinde-Kiesgrube erfuhr dieser Tage eine Bearbeitung durch Spitzhacke und Schaufel. Dadurch konnte ein größerer Geländestreifen urbar gemacht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Offenburger Umgebung

Silberne Hochzeit

Zell-Weierbach. Das Fest der „silbernen Hochzeit" feierten am vergangenen Samstag die Eheleute Philipp Hauser (Philipp Sohn) und Frau Rosa, geb. Stürzel. Wir gratulieren.

Munition im Rammersweierer Wald

Rammersweier. (b) In der letzten Gemeinderatssitzung stand als erster Punkt das Wohnungsproblem auf der Tagesordnung. Es ist das größte Sorgenkind unserer Gemeindeväter. Die sehr lebhafte Debatte führte zu keinem festen Entschluß, daher wird man sich in der nächsten Sitzung abermals mit diesem Problem befassen müssen. — Einem Gesuch um Uebernahme einer Ausfallbürgschaft wurde zugestimmt, ein zweites Gesuch zurückgestellt. Zum Schluß wurde von einem Gemeinderatsmitglied mitgeteilt, daß im Gemeindewald noch mehrfach verstreut herumliegende Munition gefunden wurde. Es wird daher besonders den Eltern empfohlen, ihre Kinder auf die Gefahren im Wald aufmerksam zu machen.

Das Standesamt im März

Rammersweier. (b) Unser Standesamtsregister hatte im März folgende Eintragungen: Geburten: Marika Elisabeth, V. Willi Volk, Kraftfahrer; Volkhardt Herbert, V. Reinhold Karan, Arbeiter. — Eheschließungen: Hans Schneekloth, Heizungsmonteur, mit Gerda Litterst, ohne Beruf; Alferd Hügel, Lokheizer, mit Hildegard Hesselschwerdt, Krankenschwester. — Sterbefälle: Karolina Bieser, geb. Fey, und Katharina Deutsch, geb. Bürkle.

Vom Standesamt Ortenberg

Ortenberg. (s) Das Standesamt verzeichnete im März: Geburten: Ursula Franziska, Vater Felix Kiefer, Postfacharbeiter, Käfersberg; Roßwitha Luise, V. Günther Karrow, Werkzeugmacher. — Heiratseinträge: Keine. — Sterbefälle: Franz Herp, Postbetriebswart i. R., 65 J.; Emma Greminger geb. Bahr, 54 Jahre.

Aus Gengenbachs Familienchronik

Gengenbach. (a) Am 9. April konnte Albertine Lambrecht, Feuergasse 1, auf 82 Lebensjahre zurückblicken; am 12. April feiert Josefine Paulus, Hauptstr. 42, ihren 77. Geburtstag; am 13. April wird Georg Seewald, Leutkirchstr. 4, 77 Jahre alt; am 15. April vollendet Theresia Faller, Klostergasse 7, ihr 78. und Ida Waibel, Dorfstr. 27, ihr 75. Lebensjahr.

Das Standesamt im ersten Vierteljahr

Ohlsbach. (ü) Zehn Eintragungen wurden im abgelaufenen Vierteljahr in den Standesbüchern getätigt, nämlich: 5 Geburten, 2 Eheschließungen und 3 Sterbefälle.

Biberacher Chronik

Biberach. (s) Das Standesamt verzeichnete an Eintragungen im März: 1 Geburt, 3 Sterbefälle und 1 Eheschließung. — Durch verschiedentlich aufgetretene Ungenauigkeiten bei der alten Gemeindewaage hat sich die Gemeindeverwaltung veranlaßt gesehen, eine neue Waage anzuschaffen. Der Kauf wurde bereits getätigt. — Frau Theresia Brunn, geb. Späth, begeht am 9. April, ihren 83. Geburtstag und Frau Barbara Schmieder, geb. Bohnert, zählt am 10. d. M. 72 Lenze. Den Geburtstagskindern die besten Glückwünsche. — Die in Haslach und Welschensteinach durchgeführte Prüfung als Obstbaumwart hat Hans Höhn mit gutem Erfolg bestanden. Er ist zugleich Pflanzenschutzwart der Gemeinde.

Versammlung der Heimatvertriebenen

Biberach. (s) In der vom Ortsverband der Heimatvertriebenen abgehaltenen Versammlung im Gasthaus „Zum Adler" wurde ein Bericht über die am 24. März in Hausach abgehaltene Kreisvertretersitzung abgegeben. Mit Bedauern wurde die Nachricht vernommen, daß der bisherige 1. Kreisvorsitzende Katzer aus beruflichen Gründen sein Amt zur Verfügung gestellt hat. Ferner wurde bekanntgegeben, daß nach Beschluß der Kreisvertretersitzung zwei Vertreter des Kreises zu der am 8. April in Freiburg stattfindenden Landesvertretersitzung entsandt werden, welche bei der Neuwahl des Landesvorstandes die Interessen des Kreises vertreten sollen.

Vorbereitungen für das Bezirksmusikfest

Niederschopfheim. (b) Am 5. August findet hier das Bezirksmusikfest statt. Bereits jetzt wurde mit den Vorarbeiten begonnen. Auch die neue Musikhalle wird rechtzeitig fertiggestellt werden.

Standesamtliche Nachrichten

Niederschopfheim. (b) Standesamtliche Eintragungen im März: Geburten: Claudia Maria, V. Heinrich Ehret; Hermann Josef, V. Johann Rapp. — Eheschließung: Josef Ott, Bahnarbeiter, und Elisabeth Seidel, geb Veit. — Todesfälle: Alma Geiger, 69 Jahre; Hilda Neumann, geb. Berger, 79 Jahre; Sofie Ehret, geb. Bauer, 78 Jahre.

Hanauerland und Ried

Die Altersjubilare des Monats

Ichenheim (f). Frau Katharina Jäger geb. Zeiser und Maurer Philipp Fäßler feiern am 6. 4. ihren 80.; Bäcker Eduard Bläsi am 8. 4. seinen 73.; Landwirt Karl Jäger L. S. am 9. 4. seinen 74.; Landwirt Julius Kleis am 10. 4. seinen 80.; Frau Magdalena Fischer geb. Jäger zur Zeit im Vinzentiushaus in Offenburg am 11. 4. ihren 71., Frau Christine Wurth geb. Krieg am 14. 4. ihren 73.; Landwirt Andreas Biegert am 20. 4. seinen 71.; Frau Berta Roth geb. Roth am 21. 4. ihren 71.; Frau Maria Anna Jäger geb. Nautascher am 22. 4. ihren 79. und Landwirt Gottfried Bläsi am gleichen Tage seinen 77.; Landwirt Fidel Bläsi am 25. 4. seinen 83. Geburtstag. Wir wünschen allen unseren Jubilaren einen sonnigen und sorgenlosen Lebensabend.

Die 60er feierten ihren Geburtstag

Ichenheim. (f) Am Samstag feierten die Schulkameraden des Geburtsjahrganges 1890—1891 im Gasthaus „Zum Schwanen" ihren 60. Geburtstag. Bei Musik, Heiterkeit und mancher humoristischen Einlage vergingen die frohen und vergnügten Stunden nur allzu rasch.

Hauptkörung der Ziegenböcke

Ichenheim. (r) Im Gehöft der früheren Zuchtviehauktionen fand die diesjährige Ziegenbockhauptkörung statt. Das Material an Ziegenböcken war überdurchschnittlich gut; pfleglich und fütterungsmäßig ausgezeichnet waren die drei Böcke der Gemeinde Ichenheim, wofür Arnold Franz uneingeschränktes Lob ausgesprochen bekam. Auch die Zuchteber wurden am gleichen Tage einer eingehenden Prüfung auf Zuchttauglichkeit unterzogen.

Tabakgeld kam zur Auszahlung

Langhurst (j). In der Wirtschaft „Zum Srauß" kam das Tabakgeld zur Auszahlung. Durch den Hagelschlag erlitten die Pflanzer erhebliche Mindereinnahmen.

Beim Ueberholen angefahren

Urloffen. (f) Auf der Bundesstraße 3, oberhalb des Renchtalbahnübergangs, wurde ein hiesiges Fuhrwerk von einem ausländischen Pkw beim Ueberholen von hinten angefahren. Während beide Fahrzeuge beschädigt wurden, trug eine Kuh Verletzungen davon. Personen kamen nicht zu Schaden.

Unsere Geburtstagskinder im April

Appenweier (v). Anna Walter, geb. Mitsch, Bahnhofstr. 26, wird am 13. 4. 75, Franz Xaver Wiedemer, Landwirt, Dorfstr. 133, am 3. 4. 80, Franz Koger, Zimmermann, Wolkengasse 141, am 19. 4. 76, Wilhelm Armbruster, Pensionär, Wolkengasse 145, am 9. 4. 82, Maria Anna Schwarz, geb. Ullrich, Witwe, am 11. 4. 85, Karoline Bischler, geb. Kornmeier, Witwe, am 1. 4. 79, Josef Wiedemer, Pensionär, Bachstr 251, am 27. 4. 70, Sofie Hodapp, geb. Schnurr, Witwe, Oberkircher Str. 273, am 15. 4. 76 und Arthur Stumpf, Privatier, Ebbostr. 303, wird am 12. 4. 74 Jahre alt. Wir gratulieren den Jubilaren.

Die Geburtstagskinder im April

Zusenhofen. (r). Am 12. April vollendet Karl Feger sein 73. Lebensjahr, am 16. April feiert Sofie Vollmer ihren 70. Geburtstag, Georg Schribel und Sofie Vogt können am 22. und 23. April jeweils auf 75 Jahre zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch.

Gottesdienstanzeiger

Gengenbach. Dienstag: 6,30 hl. Messe für Karl Maile und Ehefrau; 7,15 Schülergottesdienst; 2. Opfer mit hl. Messe für Veronika Gühr geb. Meßmer, 7.00 Berglemesse n. d. Meinung. — Mittwoch: (Schutzfest des hl. Josef); 6,30 Gemeinschaftsmesse der Pfarrjugend; 2. Opfer mit hl. Messe für Frieda Bühler; 7,15 hl. Messe für Wilhelm Kammerer, Fußbach.

Evangel. Kirche Gengenbach: Mittwoch: 9 Uhr Wochengottesdienst in der Anstaltskirche zu Fußbach.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Badner Land und Sport: Herbert Buhles
Kultur und Unterhaltung: Karl Gies
Lokales: Dr. Alfred Galler
Landwirtschaftl. Beilage: Walter Pichert
Druck: A. Reiff & Cie., Offenburg
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.

Achtung Hausfrauen - Neuheit!
VALAN
Es spricht sich rund von Mund zu Mund erprobt u. gelobt - die Waschmaschine in der Tüte für Weiß- und Buntwäsche. Das neue, unschädliche Waschmittel - ohne Chlor. - Kein Einweichen u. kein Kochen mehr - 1 Btl. f. 15 l Wasser. Einen Versuch heute noch - wird Sie überzeugen und begeistern.
Alleinverkauf erhätlich nur:
Burg-Drogerie
BURG'S- LABOR
Offenburg, Hauptstraße 17 - Auto-Haus Linck

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch Antisklerosin-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkomposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 100000 fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.40, Kurpackung mit 360 Dragees DM 11.50. Erhältlich in allen Apotheken. Aufschlußreiche Broschüre kostenlos durch das
MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8 D 26

FAHRRÄDER Berlet Rubi

Verdauungsstörungen?
Appetitlosigkeit? Magenweh in Folge falscher Ernährung?
Klosterfrau Melissengeist
wirkt meist verblüffend rasch!

Wunde Füße?
Lästige Schweißbildung?
Klosterfrau Aktiv-Puder
unerreicht saugfähig, geruchbindend, hilft zuverlässig!

BERUFS-KLEIDUNG
FRITZ SCHOEL
OFFENBURG

Qualitäts-MATRATZEN
mit tosch. Füllungen
Stepp- und Daunendecken
Betten - Schlafdecken
Paul Schweikert, Offenburg
Fernruf 1890, Friedenstr. 36

Gengenbach
Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
bei Richard Berger
Schreibwaren
Hauptstraße
Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten gerne Auskunft.

Defekte Radio-Geräte zu
Radio Schmidt Ing.
Rundfunk-Mechaniker-Betrieb
Offenburg, Sophienstraße 7

Nach wie vor
Natur-Krepp
die preiswerte
Dauersohle
für jeden Schuh
Schuhmacherei Ludwig Basler
OFFENBURG · LANGESTR. 3

Jeden Werktag
von 8 - 19 Uhr durchgehend geöffnet!
Größtes Spezialhaus für Damenbekleidung in Südbaden
Gasser & Hammer
Freiburg im Br. im Friedrichsbau

RENNARTIKEL Berlet Rubi

„Lieber" Schwarzhörer!
Denken Sie
an den 15. April 1951!
Der letzte Termin
für die Anmeldung Ihres Rundfunkgeräts in der
Hörerwerbung
des Südwestfunks

Führende Nährmittelfabrik (Markenartikel) sucht zur Durchführung von Ladenwerbung baldmöglichst
gewandte Dame
(Alter bis 35 Jahre) für 4—6 Monate. Bei besonderer Eignung Uebernahme in Dauerstellung nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter BM 763 an Ann.-Exped. Jak. Vowinkel, W.-Elberfeld.

Bekanntmachung der Stadt Gengenbach
Wochenmarkt
Ab Mittwoch, den 11. April 1951, findet der Wochenmarkt um 7.00 statt.
Gengenbach, den 6. April 1951
Bürgermeisteramt: Schrempp

Darlehen, Hypotheken, Restkaufgelder! Kostenlose Auskunft durch: Dr. Ernst Kiefer, Generalagent, Freiburg, Jacobistraße 21 parterre.

Bettfedernreinigung
jeden Donnerstag
E. Tischer
Offenburg, Hauptstr. 85

Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

Dein RADIO von MARTUS

Lagergebäude mit Keller
unabhängige Tankstelle, 2 eingebaute Tanks zu je 3000 Liter Inhalt, nebenbei für Schlosserei mit Fahrradhandlung mehr wie gut geeignet, in der Stadtmitte von Kehl am Rhein gelegen, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 886 an die Gesch

Vertretung für Lohn
Zeitschriften-Vertreter, auch Damen, sowie Herren von Krankenkassen, finden lohnenden Dauerverdienst. Nach kurzer Probetätigkeit Gehalt, Zuschuß und Fahrtkosten. Offerten unter K. 5274 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Br.

Tüchtige, ehrliche
Hausgehilfin
in Geschäftshaushalt zum 15. April, evtl. spät., gesucht. Fortenbacher, Baden-Baden, Sofienstr. 3, Ruf 60 874.

Suche auf 1. April ein ehrl.
Mädchen
für Küche und Haushalt. Herm. Bernhardt, Kaffee, Konditorei Alpirsbach, Hauptstraße.

Hanomag 1,1 Ltr.
mit Austauschmotor, in best. gepflegt. Zustand, sehr preiswert, im Auftrage zu verkaufen.
Alfred Linck, Automobile, Offenburg.

Bienengeräte
10 Beuten, bad. Maß, 2 str. Völker, Waben, Wachs „im Geammten" z. verk. Off. u. Nr. 18-151 a. d. Gesch. OT.

Kompl. Schlafzimmer
neuw., preisw. abzugeb. Zu erfr. u. Nr. 23-152 in d. Gesch.

Cirka 15—20 Zentner 17-88
Heu
zu verk. Zu erfr. u. Nr. 17-88 in der Gesch. des O. T.

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS